

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1667. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerations zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigergebühren: die sechsgepaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 42

Nr. 130.

Magdeburg, Dienstag den 8. Juni 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Der Tabakwertzoll ein Mordzoll.

„Meine Herren, was machen Sie für Gesetze!“ rief einmal mit bitterer Satire der verstorbene Abgeordnete Eugen Richter der reaktionären Mehrheit im Reichstag zu. Dasselbe möchte man heute den Herren vom Zentrum und von der konservativen Partei zurufen, die das gesetzgeberische Monstrum des vierzigprozentigen Tabakwertzolls in der Finanzkommission beschlossen haben.

Wenn nicht völlige Unkenntnis der industriellen Verhältnisse die Ursache zu dem Beschluß ist, ist man fast versucht, anzunehmen, daß die reaktionäre Mehrheit in der Finanzkommission von der teuflischen Absicht geleitet worden ist, um dem Monopol die Wege zu bereiten, zahllose Existenzen in der Tabakindustrie zu ruinieren.

Die Wirkungen des Tabakwertzolls werden für den größten Teil der Industriellen, der Rohstoff- und Zigarrenhändler, in erster Linie aber für die Arbeiter auf die Dauer fürchterlicher sein als die einer Wandroseleiteur. Die letztere würde eine einmalige enorme Umwälzung zeitigen, es würde dann aber später doch mindestens die Möglichkeit vorhanden sein, auf Grund der veränderten Zustände die industriellen Verhältnisse neu aufzubauen zu können. Der Tabakwertzoll stellt jedes Jahr von neuem die gesamten Verhältnisse auf den Kopf und schafft dadurch für die Industrie fortgesetzte Beunruhigungen, die auf die Dauer geradezu unerträglich für alle werden müssen.

Um dies zu verstehen, braucht man nur einen Blick auf die in den Tabak-Zeitungen kürzlich veröffentlichte offizielle vergleichende Preisaufstellung für die in den ersten fünf Einschreibungen in den Jahren 1909 und 1908 verkauften Sumatra- und Borneo-Tabake zu werfen. Welche enorme Preisunterchiede!

Nehmen wir von circa 50 Tabak-Kompanien nur eine einzige, die bedeutendste — die Deli Maatschappij. Die Kompanie erntete im Jahre 1908 12 605 Paketen und erzielte dafür einen Durchschnittspreis von 131 Cent pro Pfund; im Jahre 1909 betrug die auf dem Markte angebotene Erntemenge 11 672 Paketen, der dafür erzielte Durchschnittspreis 195 Cent. Wenn nun auch qualitativ und quantitativ die letztjährige Ernte besser war als die vorjährige, so bleibt der Preisunterschied doch immer noch ein ganz erheblicher.

Zu einer solchen Preissteigerung kämen in Zukunft noch 40 Prozent Wertzoll; für jede infolge einer geringeren Tabakernte von dem Fabrikanten gezahlte Mark Mehrpreis müßte er dann seinerseits als Strafe dafür, daß der alte Petrus auf Sumatra zuviel oder zuwenig hat regnen lassen, 40 Pf. extra bezahlen. Wenn schon die schwankenden Tabakpreise dem Fabrikanten heute die Fabrikation sehr erschweren, werden in Zukunft alljährlich durch den 40prozentigen Aufschlag für den Zoll seine Kalkulationen für seine sämtlichen Zigarrensorten wieder über den Haufen geworfen.

Einen ungeheuren Vorteil gegenüber ihren sämtlichen Konkurrenten haben natürlich die Großfabrikanten, die direkt vom Importeur kaufen und dadurch schon heute beim Deckblatt bis zu einer Mark billiger pro Pfund wegkommen, als der mittlere Fabrikant, der seine Tabake anstatt in Amsterdam und Rotterdam in seinem Wohnort aus zweiter und dritter Hand kaufen muß. Durch den Wertzoll wird dieser Vorteil der Großen gegenüber den Kleinen noch um 40 Prozent gesteigert werden.

Der Wertzoll stellt sich also in erster Linie als ein Gesetz zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit der Großbetriebe gegenüber den minderkapitalfräftigen Mittel- und Kleinbetrieben dar.

Wie groß ist die Zahl dieser vom Reich Privilegierten? Im Jahre 1908 waren in der Zigarrenfabrikation, die wir zunächst einmal in Betracht ziehen wollen, 6013 Betriebe bei der Tabak-Berufsgenossenschaft versichert. Von diesen zahlten an Lohnbeträgen:

bis	5 000	2548	Betriebe
von 5 000 bis	10 000	837	„
„	10 000	1968	„
„	50 000	276	„
„	100 000	84	„
über	100 000		„

Die Zahl der letztern größern Betriebe beträgt mithin von der Zahl der Gesamtbetriebe nur 1,4 Prozent. Bei einem Lohnkonto von 100 000 Mark ist ein Betrieb aber noch durchaus nicht als Großbetrieb zu bezeichnen; bei dem im Jahre 1908 erzielten Durchschnittsverdienst der Tabakarbeiter von 614 Mark bedeutet die Ausgabe von 100 000 Mark Lohn nur die Beschäftigung von 163 Arbeitern. Wir

gehen nicht fehl, wenn wir die Zahl der wirklichen Großbetriebe auf etwa 20 reduzieren.

Ganz abgesehen von der enormen Zahl von Zwergebetrieben in der Zigarrenindustrie, deren Inhaber lediglich sich selbst und ihre Familie beschäftigen, haben wir aber noch eine sehr große Zahl von Kleinbetrieben, die wegen der geringen Zahl der von ihnen beschäftigten Arbeiter bei der Tabak-Berufsgenossenschaft nicht versichert sind. Rechnen wir dafür nur 4000, so kommen wir zu dem Resultat, daß unter 10 000 Betrieben in ganz Deutschland nur zirka 20 wirkliche Großbetriebe vorhanden sind. Diese 20 können alle Vorteile des Großeinkaufs für sich ausnutzen; diesen 20 Großkapitalisten mit ihren enormen Kapitalien will die Mehrheit der Finanzkommission ihren bisherigen Vorteil gegenüber der Gesamtheit ihrer Berufskollegen noch um 40 Prozent steigern und sie dadurch in die Lage versetzen, bei der alljährlich aufs neue eintretenden Umwälzung der Preisverhältnisse eine große Zahl von Existenzen schonungslos totkonkurrieren zu können.

Und dabei behaupten die Parteien, deren Vertreter in der Finanzkommission diesem mörderischen Gesetzes-Monstrum ihre Zustimmung gegeben haben, daß sie Mittelstandspolitik treiben! Oh, welch ein Unmaß von Heuchelei!

Der Mittelstand unter den Zigarrenhändlern wird bei dem Tabakwertzoll natürlich ebenso schlecht abschneiden. Selbstverständlich wird der Zigarrenfabrikant die Mehrausgabe für den Wertzoll abzuwälzen bestreben; die Zigarrenhändler werden nie zur Ruhe kommen — alljährlich werden die Preise für die einzelnen Sorten neu geregelt werden. Wenn die Zigarren mindestens um einen Pfennig pro Stück verteuert, wenn die billigen Sorten hauptsächlich aus „lieb Vaterland“ bestehen werden, muß der Konsum enorm zurückgehen. Dazu die unaufhörlichen Preisschwankungen. Eine Existenz beim Zigarrenhandel nach Inkrafttreten des Wertzolls zu finden, wird immer schwerer möglich sein. Auch bei dem im Zigarrenhandel dann eintretenden Konkurrenzkampf werden die Obliegenden diejenigen Händler sein, deren Geschäfte sich in einer besonders bevorzugten Lage befinden und die über die nötigen Moneten verfügen, das Wettrennen um die Gunst des rauchenden Publikums aushalten zu können.

Und einem solchen Mordgesetz, das die Existenz vieler, vieler ihrer Parteigänger vernichten wird, geben auch die Antifemiten ihre Zustimmung!

Wertzoll! Der Name ist es, durch den sich selbst Reichstagsmitglieder blenden lassen und durch den die Massen geblendet werden sollen. In Wirklichkeit werden die Besitzenden durch den Wertzoll ganz minimal belastet werden, daß es wiederum die Massen der Käufer der billigeren Sorten sind, die hauptsächlich den höhern Zoll zu tragen haben. Und deshalb dürfte auch der Konsumrückgang annähernd der Mehrbelastung des Konsums gleichkommen. Die Mehrbelastung dürfte, Zoll plus Fabrikanten- und Händlermehraufwand gerechnet, aber mindestens 60 Millionen Mark betragen. Bei einem Durchschnittsjahresverdienst von 614 Mark bedeutet das: Vernichtung der Existenz von 10 000 Arbeitern!

Von den Letztern war bei den Vertretern der Mehrheitsparteien in der Finanzkommission überhaupt nicht die Rede. Die Arbeiter glaubt man über die Wirkung der Mehrbelastung der Industrie hinwegtäuschen zu können, wenn man die Wandrose ablehnt. Und dabei wird gerade der Wertzoll für die Arbeiter noch viel verhängnisvoller werden als die Wandrose.

Daß die Zigarrenindustrie bei Einführung des Wertzolls noch mehr als bisher in diejenigen Distrikte gedrängt werden wird, in welchen niedrige Arbeitslöhne gezahlt werden, ist selbstverständlich. Das wird bei jeder Mehrbelastung, ob durch Erhöhung des Gewichtszolls, Wandrose oder Wertzoll der Fall sein. Auch die Lohnrückerei wird bei jeder Mehrbelastung infolge des Massenangebots von arbeitslosen Arbeitern eintreten. Was den Wertzoll aber gegenüber allen andern Arten einer Mehrbelastung zu einem besonders arbeiterfeindlichen Gesetz macht, ist der durch denselben bei den Fabrikanten alljährlich wieder aufs neue gegebene Anreiz, bei einer Steigerung der Tabakpreise den Mehraufwand einestheils auf die Zigarrenhändler, andernteils auf die Arbeiter abzuwälzen. Kein Zigarrenfabrikant, der sich seine Kundenschaft erhalten will, kann jedes Jahr aufs neue eine völlig veränderte Zusammenstellung seiner Zigarrensorten vornehmen. Gehen die Tabakpreise in die Höhe, hat er dementsprechend höhere Ausgaben für den Wertzoll zu machen, wird er sonst an allen Ecken und Kanten zu sparen suchen. Da nun aber der Wert der Arbeit in der Zigarrenindustrie trotz notorischer Lungenlöhne einen

hohen Prozentsatz des Herstellungswertes der Zigarren ausmacht, wird er zunächst daran denken, hieran zu „sparen“.

Die Versuche der Fabrikanten, den Lohn der Arbeiter herabzusetzen werden unter dem System des Wertzolls nie aufhören; die Arbeiter werden nimmer zu geregelten Lohn- und Arbeitsbedingungen kommen; die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter wird sich unter der Herrschaft des Wertzolls niemals zu einiger Bedeutung entwickeln können. Vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus muß deshalb der Wertzoll von allen Arbeitern der Tabakindustrie mit der größten Entschiedenheit bekämpft werden.

Arbeiter- und mittelstandsfeindlich ist der Wertzoll; dem Betrug öffnet er Tor und Tür, außer der Schädigung der Industrie wird er auch dem Rohstoffhandel Deutschlands unheilbare Wunden schlagen. Von welcher Seite man auch den Wertzoll betrachtet, er ist und bleibt ein Mordgesetz für den aufwärtsstrebenden Arbeiter- und Mittelstand.

Die deutsche Reichsregierung kann sich nicht mit Unkenntnis entschuldigen, wenn sie einem solch mörderischen Gesetz ihre Zustimmung gibt. Eine große Industrie, zahllose Existenzen von Staatsbürgern geradezu vernichten — das ist eine so brutale Rücksichtslosigkeit, daß sich dazu selbst bei der größten Finanznot keine Regierung eines Kulturstaats bereit finden darf.

„Meine Herren, was machen Sie für Gesetze!“ — wir kennen keinen Gesetzentwurf, auf welchen dieser Ausruf Eugen Richters mehr paßt als auf den Tabakwertzoll. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 7. Juni 1909.

Das mobile Kapital will sich wehren.

Die Bewegung gegen die konservativen Kapitalsteuern, die am nächsten Sonnabend in einer großen Versammlung zu Berlin ihren mächtigsten Ausdruck finden soll, verdient aufmerksam beobachtet zu werden nicht bloß wegen der Wirkungen, die sie auf die endgültige Gestaltung der Finanzreform möglicherweise ausüben könnte, sondern in noch viel höherem Maße um ihrer selbst willen. Es wird damit der Versuch unternommen, alle Preise des Handels und der Industrie, sei es auch nur vorübergehend, zu einer organisierten Einheit zusammenzuschließen, deren Stoßkraft sich zunächst gegen die Finanzprojekte der neuen Reichstagsmehrheit richten soll. Ob sich über diese eine Aktion hinaus ein dauernder Zusammenhalt der zersplitterten und sehr verschieden interessierten Gruppen erzielen läßt, wird sich später zeigen. Angejagt wird ein solcher dauernder Zusammenhalt zweifellos von den verschiedensten Seiten. Der Plan einer allgemeinen deutschen Kapitalisten-Organisation rückt damit in den Bereich naher Möglichkeiten und wird wahrscheinlich in der nächsten Zeit die Öffentlichkeit noch recht lebhaft beschäftigen.

Man erinnert sich, daß das Bestreben, einen politischen Zusammenschluß der kapitalistischen Unternehmer nach dem Muster des Bundes der Landwirte herbeizuführen, nicht zum erstenmal in Erscheinung tritt. Wiederholt ist von ähnlichen Plänen die Rede gewesen. Zuletzt und am ausführlichsten im Frühjahr des vorigen Jahres, als die bekannten Cigarrenmacher Mend und Tille einen Vorstoß nach dieser Richtung unternahmen. Damals zeigten die konservativen Parteien starke Neigung, den zu begründenden politischen Bund der Arbeitgeber zu patronisieren. Gerade dadurch aber wurde er den Liberalen verdächtig. Unfre bürgerlichen Parteien sind sich nicht so sehr ihres Charakters als kapitalistische Interessenvertretungen wie des Umstandes bewußt, daß sie in ihrer materiellen Existenz vom Kapitalismus abhängig sind. Ihr Wettkampf im Interesse des Kapitals ist ein Wettkampf um die Gunst der Geldgeber. Die Konservativen versprachen den Kapitalisten Unterstützung im Kampfe gegen Arbeiterorganisationen und Sozialreform.

Seute aber tragen die kapitalistischen Organisationsbestrebungen ein ganz andres Gesicht, sie richten sich nicht unter konservativer Führung gegen die Nationalliberalen, von denen insbesondere die Herren Bassermann und Stresemann als besonders radikale Sozialpolitiker in Verruf erklärt worden waren; sie gehen umgekehrt unter liberaler Führung gegen die Konservativen und ihre dem Kapital lästig erscheinenden Steuerprojekte. Im vorigen Jahre war es der halbkonserervative Zentralverband deutscher Industrieller, der als Kern des neuen Kapitalistenbundes gedacht war. Die Schwerindustrie übernahm den Vortritt. Diesmal geht die Bewegung vom Finanz- und Handelskapital aus. Der Bund der Ka-

Steuerermäßigung.

Die Einkommensteuernovelle hat, soweit es sich um die Ermäßigung wegen Kinderzahl handelt, rückwirkende Kraft für das Steuerjahr 1909. Nach dem jetzt vom Reichsanzeiger veröffentlichten Erlaß des preussischen Finanzministers haben auch diejenigen, die bereits veranlagt sind (natürlich auch die, deren Reklamation zurückgewiesen war), das Recht, bis spätestens am 25. Juni bei dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission Ermäßigung des Steuerjahres wegen der neuen über die Veranlagung der Kinderzahl bei der Steueranmeldung in der Einkommensteuernovelle vom 26. Mai ergangenen Vorschriften zu beantragen.

Durch Artikel I des Gesetzes betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes vom 26. Mai 1909 hat nämlich der § 19 Absatz 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes die nachstehende Fassung erhalten:

„Gewährt ein Steuerpflichtiger, dessen Einkommen den Betrag von 6500 Mark nicht übersteigt, Kindern oder andern Familienangehörigen auf Grund gesetzlicher Verpflichtung (§ 1601 bis 1615 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) Unterhalt, so werden die im § 17 vorgeschriebenen Steuerfüße ermäßigt

Table with 2 columns: 'um eine Stufe bei dem Vorhandensein von 2', 'um zwei Stufen bei dem Vorhandensein von 3 oder 4', 'um drei Stufen bei dem Vorhandensein von 5 oder 6'.

derartigen Familienmitgliedern. Für je zwei weitere solcher Familienangehörigen tritt eine Ermäßigung um eine weitere Stufe ein.

Nach diesen Bestimmungen hat also Ermäßigung zu erfolgen: bei Einkommen bis zu 6500 Mark:

Table with 2 columns: 'um eine Stufe bei dem Vorhandensein von 2', 'um zwei Stufen bei dem Vorhandensein von 3 oder 4', 'um drei Stufen bei dem Vorhandensein von 5 oder 6', 'um vier Stufen bei dem Vorhandensein von 7 oder 8', 'um fünf Stufen bei dem Vorhandensein von 9 oder 10'.

unterhaltsbedürftigen Familienangehörigen.

Der vorstehend erwähnte Erlaß des preussischen Finanzministers gibt allen Steuerzahlern Gelegenheit, auf Grund des Kinderprivilegs (natürlich nur für solche Steuerpflichtige, deren Kinderzahl es zuläßt) nachträglich bis zum 25. Juni d. J. Ermäßigungsanträge zu stellen. Im Steuerjahr 1909/10 wird für ein Kind noch 50 Mark in Abrechnung gestellt. Im Steuerjahre 1910/11 wird diese Vergünstigung fortfallen, denn die neuen gesetzlichen Bestimmungen lassen erst bei zwei Kindern eine Ermäßigung um eine Steuerstufe zu. Von dem neuen Kinderprivileg Gebrauch machen will, muß elten bei anderen Antrag beim Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission bis zum 25. Juni d. J. stellen. Man wende sich direkt an das Bureau Thüringenberg 43-45 oder an das Arbeiter-Sekretariat, in den Provinzialstädten an den Landrat als Vorsitzenden der Veranlagungskommission. Der Unterschied gegen früher geht aus folgender Darstellung hervor:

Table comparing tax rates 'früher bis 1909' and 'jetzt von 1910 an' for 1, 2, 3-4, and 5-6 persons.

Das Arbeiter-Sekretariat Magdeburg.

Der Typhus in Magdeburg. Von sachverständiger Seite wird hiesigen Blättern folgendes mitgeteilt: Durch bakteriologische Blutuntersuchungen im hiesigen Medizinal-Untersuchungsamt ist festgestellt, daß auf einem Gehöft in G ü b s, von dem die Milch an zwei Milchhändler auf dem Werder und in Cracau geliefert wird, eine zugewanderte Saisonarbeiterin bestritten wird, die eine Typhusinfektion überstanden hat. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß diese Arbeiterin am 2. April d. J. zugezogen und um den 19. April mehrere Tage bettlägerig krank gewesen ist. Sämtliche 28 Typhusfälle, die mit dem Milchverkehr in beiden Milchhandlungen in Zusammenhang gebracht werden, sind in ihrer zeitlichen Entstehung auf diesen Infektionsherd zurückzuführen, da bei allen die Zeit der Übertragung der Typhuskeime in den letzten Tagen des Mai liegt. Damit hat der Typhusausbruch seine gegen jeden Zweifel gesicherte Aufklärung gefunden.

Das schwere Gewitter, welches sich am Sonnabend nachmittag über Magdeburg entlud, hat durch Blitzschläge eine große Anzahl von Schädigungen verursacht. Von den 10 bis 12 harten Schlägen, die zu verheerenden Wunden, hat fast jeder einzelne eingeschlagen. Ein kalter Schlag traf das Elektrizitätswerk, durchschlag die Schaltschalt, was den sofortigen Stillstand sämtlicher Wagen der Straßenbahn zur Folge hatte. Ein sekundenlanges Zischen durchfuhr jeden Wagen und erschreckte die Fahrgäste. Die Stromunterbrechung währte von 5 Uhr 56 Minuten bis 6 Uhr 55 Minuten. Ein weiterer Blitzschlag richtete eine Ecke von der Fassade des Hauptportals der Pionierkaserne ein. Eine vor der Pionierkaserne befindliche große Kuppel wurde gespalten. An dem Haupte Weidenstraße 8b, Ecke Hubbestraße, wurden vom Dreizehler drei Pfeile vom Blitze zertrümmert, ein Pfeil fiel auf den Fahrdamm der Hubbestraße. Am Eisenbahnübergang in der Friedhofstraße wurde ein Telegraphenpfeiler zertrümmert. In den Glacisanlagen vor Elbaus Kassegarten wurde auch ein großer Kastanienbaum zertrümmert. Im Hause Grünarmstraße 1 fuhr der Blitz in den Schornstein, hob einen Teil davon ab und schleuderte ihn auf den Hof. Das nahen der Blitz seinen Weg durch verschiedene Wohnungen, überdachte Berbeerungen anrichtend, bis in den Keller, wo er im Erdboden beschwand. Im Hause Marienstraße 5 schlug der Blitz in eine Küche des dritten Obergeschosses und setzte Gardinen, Fensterrahmen und Deckenschalung in Brand. Ein in demselben Räume befindliches Mädchen im Alter von 12 Jahren litt trotz des Schreies, den sie betommen, nach dem Feuerlöscher und alarmierte die Feuerwehr. In der Altwitzstraße schlug der Blitz durch die Wohnung einer Wita, warf zwei Damen zu Boden und ging auf den Hof in die Erde. Von dem wolkentragenden Regen scheint die Umgebung „besöhnt“ geblieben zu sein, denn wie uns aus Othenstedt auch aus der Neustadt gemeldet wird, hat man dort von dem jetzt spendenden Regen wenig abbekommen. Trotz der vielen Blitzschläge Personen nicht zu Schaden gekommen.

Eine Stadtverordneten-Sitzung findet in dieser Woche wegen Mangels genügender Vorlagen nicht statt.

Aufrühr auf dem Breiten Wege. Der Polizeibeamte meldet: Ingenommen wurden der Restschmid Gustav Sch. a. H. Hamburg und die Arbeiter Karl G. und Kurt K. von hier, die am 5. Juni, abends nach 10 Uhr, auf dem Breiten Wege große Unruhen verübten, den Wachen der Polizeibeamten keine Folge leisteten und sich des Widerstands und der verächtlichen Gefangenensituation schuldig machten. Bei dieser Gelegenheit hatte sich viel Publikum zweifelhaftes (?) zusammengefunden, das jedoch die Festgenommenen begleitete und später durch Polizeibeamte zerstreut werden mußte.

Mühlenumsatzsteuer. Sie verrät, was man schon längst meißt, daß nämlich neben einer „progressiven Erbschaftsteuer“, von der vorsichtigerweise nicht einmal gesagt wird, daß sie auch die direkte Linie treffen soll, „sonstige Besitzgaben“ eingeführt werden sollen, aber „nur insoweit, als die Umgestaltung der Nachlaß- in eine Erbanfallsteuer die ursprünglich vorgesehenen Erträge vermindert“.

Die „Nordd. Allgem. Zig.“ bestätigt also das Zurückweichen der Regierung vor den Drohungen der Junkerfronde! Sie bestätigt, daß man die ohnehin schon in ihrem ersten Entwurf ängstlich auf Schonung der Agrarier bedachte Erbschaftsteuer jetzt derart verkrüppeln und verhorren will, daß die Junker dem traurigen Nest, der von ihr zurückbleibt, lachend den Segen geben können. Und sie beeilt sich, diese Erklärung abzugeben, ehe die entscheidende Konferenz der Finanzminister stattgefunden hat, damit es diese „regierenden“ Herren gleich aus der Zeitung erfahren, wie sie sich in Berlin zu benehmen haben.

Was tut die liberale Presse? Läuft sie Sturm gegen die Regierung? Oh nein! Sie freut sich. Die Börse ist gerettet! —

Deutschland.

Die Wirkung der Zündholzsteuer schilbert ein Zündwarenfabrikant in einer Zuschrift an die „Nationalzeitung“: „Die Besteuerung soll für das Palet zu 10 Schachteln 15 Pf. betragen, so daß im Kleinvertrieb dieser Verbrauchsartikel auf etwa das Dreifache des jetzigen Preises steigen wird. Nach sachmännischer Schätzung wird dadurch der Verbrauch um mindestens 30 bis 40 Prozent zurückgehen. Wenn der Staat absolut Geld aus den Zündhölzern ziehen will, dann wäre es besser, wenn er ein Monopol einführt und die Fabrikanten entsprechend entschädigen würde. Der Staat würde dann mindestens das Doppelte aus den Zündwaren ziehen können, als wie die vorgeschlagene Steuer bringen würde.“ — So der entschädigungslüsterne Fabrikant.

Die neuen Erbschaftsteuern. Wie verlautet, werden die einzelstaatlichen Finanzminister in der am Dienstag stattfindenden Beratung auch gleich die neuen Erbschaftsteuern erledigen. Die neuen Steuerentwürfe sollen den Abgeordneten ungeschmälert zugehen. Aus der Art der neuen Erbschaftsteuern wird die Stellung des Bundesrats dann ohne weiteres zu erkennen sein.

Nationalliberale Erläuterung. In Frankfurt a. M. fand eine von den Parteien der Blöcke veranstaltete Versammlung statt, die gegen die Steuern der Rumpfkommision protestierte. Der Hauptredner des Abends, der nationalliberale Abgeordnete Weber, meinte, daß die neue Steuer als einer der schwächsten Staatsmänner erwiesen und sich in der ganzen Frage die traurigste Rolle gespielt.

Die sächsischen Konservativen und die Erbschaftsteuer. Das offizielle Organ der sächsischen Konservativen, das „Vaterland“, brachte einen Artikel gegen die Erbschaftsteuer. Demgegenüber erlähnt der Vorstand des konservativen Landesvereins jetzt eine öffentliche Erklärung, wonach der Artikel ohne Wissen einer Parteiführung aufgenommen wurde und betont außerdem, daß die sächsischen Konservativen für die Erbanfallsteuer eintreten werden. — Nur darf sie nicht viel kosten.

Liberaler Hoffnungen. Den Liberalen hängt der Himmel schon wieder voll Geigen. Der Berliner Vertreter der Frankf. Zig. schreibt z. H. seinem Blatt: „Die Reichspartei denkt in ihrer großen Mehrheit nicht daran, den politischen Feldzug mitzumachen, den Zentrum undd. Konservativen unternommen haben. Sie hat, soviel wir wissen, schon vor Monaten beschlossen, und wir glauben mit allen gegen eine Stimme, für den Ausbau der Erbschaftsteuer einzutreten. Dieser Beschluß ist niemals aufgehoben worden und wird — wie wir wissen — auch maßgebend für ihre Haltung im Plenum sein. Nebenbei wird es sich um die Wirtschaftlichen Vereinigung (von Antisemiten) verhalten, die nach ihrer ganzen Zusammenfassung eine Politik konservativ-agrarischer Nachgelasse nicht zu mimachen kann. Daher ist jetzt schon eine Rechnung, mit der konservativen Organe operieren, daß so wie in der Kommission auch im Plenum eine sichere Mehrheit der Regierung die unannehmbaren, angeblichen Besitzsteuern aufdrängen könne, nicht haltbar.“

Die Reichsversicherungsordnung. In den Ausschüssen des Bundesrats, die sich mit dieser Materie zu befassen haben, wird gearbeitet. Vor der Sommerpause soll die erste Lesung erledigt werden. Im Spätherbst kann dann der Entwurf an den Reichstag gelangen. Die Begründungen zu den einzelnen Abschnitten sind den Regierungen der Einzelstaaten zugegangen.

Wiewald. Der Magistrat von Breslau beantragt bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung von Entschädigungsgeldern für den Arbeiter Franz Wiewald, dem am 19. April 1908 von einem nicht ermittelten Schussmann die linke Hand abge schlagen wurde. Wiewald bekommt sofort 3696 Mark und eine lebenslängliche Rente von vierteljährlich 144 Mark. Der Magistrat erklärt, daß er gegen die Entscheidung des Breslauer Landgerichts betreffend die Festsetzung der Höhe der Rente Berufung nicht eingelegt habe, da er die Entscheidung für richtig halte; dagegen hätte er das Gesamtverbot des Prozesses für unbedenklich. Er werde durch eine an den preussischen Landtag zu richtende Petition eine Änderung der Gesetzgebung herbeizuführen suchen.

Ein freier Gemeinderat. In der Bürgermeisterei Werder bei Könn wurde kürzlich von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz ein kommissarisch bestellter Beauftragter gegen den Willen des Gemeinderats und des Kreisrats als Bürgermeister auf Lebenszeit ange stellt. Alle Schritte, die der Gemeinderat gegen die Ernennung des neuen Gemeindevorstandes unternahm, blieben erfolglos. Nunmehr erschienen in Folge vorheriger Verabredung in der jüngsten Sitzung von den 24 Gemeindevorstandern nur vier, so daß die Sitzung nicht begonnen werden konnte. Was die österrückenden Gemeindevorstande weiter zu unternehmen gedenken, ist noch nicht bekannt.

Aus der Parteibewegung.

Der holländische Jugendverband De Janier (der Säemann) hielt am Freitagabend in Haag seine Jahresversammlung ab. Aus dem Bericht des Sekretärs geht hervor, daß die Lage des Verbandes im abgelaufenen Jahre nicht besonders befriedigend war, was wohl in der Hauptsache mit der unerfreulichen Lage der holländischen Arbeiterbewegung überhaupt zusammenhängt. Drei Ortsgruppen gingen verloren, die Mitgliederzahl blieb fast gleich, sie betrug 1907 421, 1908 537, 1909 529 Mitglieder in 15 Ortsgruppen. Die Aufgabe des monatlichen Verbandsorgans „De jonge Garde“ blieb unverändert. Von diesem wurden besondere Agitationsmaßnahmen bei der Rekrutierung aus Lösung und der Rekrutierung herangezogen, die sehr guten Abwachsung. Im übrigen bestanden sich die Tätigkeiten der Organisation auf die Pflege der holländischen Jugendzeitung, die sehr erfolgreich betrieben wurde. Eine Schlichtungskommission gibt es nun in der Industriezeitung. Als Redakteur der „Jonge Garde“ wurde George van der S. E. F. mit 15 Stimmen wiedergewählt.

Industriellen, der namentlich in Sachsen in bewußtem Gegensatz zum reinen Agrarkonfessionarismus steht, hat sich ihr angeschlossen und auch der Zentralverband folgt ihr — wenigstens vorläufig. In das Präsidium der Veranlagungskommission eingetreten, so daß sich im Berliner Zirkus Schumann, dem Gegenpol des Zirkus Busch, tatsächlich die aller verschiedensten Richtungen und Interessenvertretungen des Kapitalismus, Gruppen, die einander sonst bis aufs Blut befehdeten, zu einer gemeinsamen politischen Aktion zusammenfinden werden.

Im Verein Berliner Kaufleute und Industrieller erklärte der Vorsitzende Geh. Kommerzienrat Jacob am letzten Freitag: „Es ist an der Zeit, daß Kaufmannschaft und Industrie sich zusammenschließen, aber auch die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer, denn wenn es so weitergehen sollte, käme die Zeit, wo die Geschäfte geschlossen werden müßten und Arbeitgeber und Arbeitnehmer nichts mehr hätten.“ Und noch deutlicher drückte sich der Generalsekretär des Vereins, Dr. Koppel, aus, der erklärte, daß eine Organisation nach dem Muster des Bundes der Landwirte geschaffen werden müsse. Die neue Bewegung brauche keinen Unterschied zwischen den einzelnen Parteien, noch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zwischen Handel und Industrie zu machen. Es komme darauf an, den Hunderttausenden des Bundes der Landwirte Tausende aus Handel, Gewerbe und Industrie entgegenzustellen. Nur eine mächtige Organisation habe Aussicht auf Erfolg.

Eine „mächtige Organisation“ ist auch diesmal das Ziel. Nur soll sie nicht mit dem Bunde der Landwirte gegen die Arbeiter gehen, sondern mit den Arbeitern gegen den Bund der Landwirte. Dieser ist stark durch seine demokratische Basis, durch die Masse der antioffiziellen Bauernschädel, die er für die Interessen des Großgrundbesitzes eingefangen hat. Will sich auch der Kapitalismus eine demokratische Basis verschaffen, so bleibt ihm nichts anderes übrig, als auf die alte Lehre von der Interessengemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern zurückzugreifen.

Es ist heute nicht mehr notwendig auseinanderzusetzen, daß und warum eine solche behauptete allgemeine Interessengemeinschaft nicht besteht. Von den Aposteln der Harmonielehre nimmt kein Hund mehr einen Bißten Brot. Seitdem der ganze Erdball vom Lärm der Klassenkämpfe widerhallt, weiß man, daß keine Theorie von der Wirklichkeit so grausam tolgelassen wurde wie die Lehre von der Harmonie. Zeigt sich schon jetzt, daß selbst in der Frage der Finanzreform zwischen Unternehmern und Arbeitern der Klassengegenstand weit aufsteht — der Sturm der einen richtet sich gegen die Kapitalisten, der der andern aber gegen die Verbrauchsteuern — so ist für die Zukunft noch weniger daran zu zweifeln, daß jede Kapitalistenorganisation — mag sie in welcher Absicht immer gegründet sein — schließlich ihre Spitze gegen die Organisationen der Arbeiter richten, und im Kampfe gegen diese ihre Bundesgenossen nehmen wird, wo sie sie findet.

Diese Voraussetzung hindert die Arbeiter aber keineswegs anzuerkennen, daß es Methoden der Gesetzgebung gibt, die für die Arbeiter noch schädlicher sind als für die gleichfalls unter ihnen leidenden Kapitalisten. Das trifft z. B. in hohem Grade für die Tabakindustrie zu. Der projektierte Verbot ist den Fabrikanten lästig, aber noch viel gefährlicher ist er für die Arbeiter, die durch ihn zu Tausenden auf das Pflaster geworfen werden. Wenn die Kapitalisten eine Steuer bekämpfen, die der Industrie gefährlich ist — zu dieser gefährlichen Projekten gehört aber unrespektvoll der Grundgedanke einer Wertpapiersteuer durchaus nicht —, werden sie die Arbeiter an ihrer Seite finden.

Darüber hinaus hat die Arbeiterklasse ein Interesse an dem wirtschaftlichen und politischen Fortschritt der Kapitalistenklasse, soweit dieser auf Kosten verfallener Wirtschaftswesen und Regierungssysteme erfolgt. Würde in Deutschland die Kapitalistenklasse gegen das Junkertum einen energiegelassen Kampf um die Herrschaft führen wollen, so würde die Arbeiterklasse zum mindesten nichts tun, um ihren Sieg zu verhindern. Wären wir nur schon so weit, daß die Brittois, Zigeris und Alving bei Wertheim und Tiefzigen und Bänder verlaufen, den Junkern würde dann die Sozialdemokratie sicher nicht radikal und revolutionär genug sein!

Indessen werden die Arbeiter, ohne sich in Phantasien zu verlieren, die Organisationsbestrebungen der Kapitalisten mit der gebotenen Aufmerksamkeit verfolgen, um ihre Laffit ihnen entsprechend einzurichten. Vor allem aber, um aus ihnen zu lernen, daß heute, wo sich alles organisiert, doppelt und dreifach Anstrengungen notwendig sind, um die Organisation des Proletariats fruchtbar zu machen für die großen Kämpfe, die ihr bevorstehen.

Rettet die Börse!

Ein Programm finanzieller Gerichtigkeit will der Redaktionsrat der „Nordd. Allgem. Zig.“ in dem Finanzreformprogramm der Regierung billigen und befehlen. Das ist selbst für einen Disziplinären eine Anstrengung ersten Ranges. Hundert Millionen die Armen, die breiten Massen, hundert Millionen oder nicht einmal so viel die Reichen, die sich untereinander deswegen noch elend herumzanken — da geht ein weiter Haufen dazu, das erhabene Wort „Gerichtigkeit“ in den Mund zu nehmen, ohne daran zu denken.

Die „Nordd. Allgem. Zig.“ wendet sich gegen die Verträge der Rumpfkommision. Aber nicht gegen die Grundsteuererhöhungen, nicht gegen die Zündholzsteuer, sondern bloß gegen die Kohlensteuer, den Kohlenausfuhrzoll und immerhin auch gegen die

Steuerermäßigung.

Die Einkommensteuernovelle hat, soweit es sich um die Ermäßigung wegen Kinderzahl handelt, rückwirkende Kraft für das Steuerjahr 1909. Nach dem jetzt vom Reichsanzeiger veröffentlichten Erlaß des preussischen Finanzministers haben auch diejenigen, die bereits voranlagt sind (natürlich auch die, deren Reklamation zurückgewiesen war), das Recht, bis spätestens am 25. Juni bei dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berantlagungskommission Ermäßigung des Steuerjahres wegen der neuen über die Berücksichtigung der Kinderzahl bei der Steuerveranlagung in der Einkommensteuernovelle vom 26. Mai ergangenen Vorschriften zu beantragen.

Durch Artikel I des Gesetzes betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes vom 26. Mai 1909 hat nämlich der § 19 Absatz 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes die nachstehende Fassung erhalten:

„Gewährt ein Steuerpflichtiger, dessen Einkommen den Betrag von 6500 Mark nicht übersteigt, Kindern oder andern Familienangehörigen auf Grund gesetzlicher Verpflichtung (§ 1601 bis 1615 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) Unterhalt, so werden die im § 17 vorgeschriebenen Steuerätze ermäßigt

Table with 2 columns: 'um eine Stufe bei dem Vorhandensein von' and 'Stufen'. It lists tax rate reductions for 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, and 9 children.

unterhaltsbedürftigen Familienangehörigen.

Der vorstehend erwähnte Erlaß des preussischen Finanzministers gibt allen Steuerzahlern Gelegenheit, auf Grund des Kinderprivilegs (natürlich nur für zahlende Steuerpflichtige, deren Kinderzahl es zuläßt) nachträglich bis zum 25. Juni d. J. Ermäßigungsanträge zu stellen. Im Steuerjahr 1909/10 wird für ein Kind noch 50 Mark in Abrechnung gestellt. Im Steuerjahre 1910/11 wird diese Vergünstigung fortfallen, denn die neuen gesetzlichen Bestimmungen lassen erst bei zwei Kindern eine Ermäßigung um eine Steuerstufe zu. Wer von dem neuen Kinderprivileg Gebrauch machen will, muß einen besonderen Antrag beim Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berantlagungskommission bis zum 25. Juni d. J. stellen. Man wende sich direkt an das Bureau Thüringenberg 43-45 oder an das Arbeiter-Sekretariat, in den Provinzialstädten an den Landrat als Vorsitzenden der Berantlagungskommission. Der Unterschied gegen früher geht aus folgender Darstellung hervor:

Table comparing tax rates 'früher bis 1909' and 'jetzt von 1910 an' for 1, 2, 3-4, 5-6, and 7-10 children.

Das Arbeiter-Sekretariat Magdeburg.

Der Typhus in Magdeburg. Von sachverständiger Seite wird hiesigen Blättern folgendes mitgeteilt: Durch bakteriologische Blutuntersuchungen im hiesigen Medizinal-Untersuchungsamt ist festgestellt, daß auf einem Gehöft in Gals, von dem die Milch an zwei Milchhändler auf dem Werder und in Cracau geliefert wird, eine zu gewanderte Saisonarbeiterin beschäftigt wird, die eine Typhusinfektion überstanden hat. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß diese Arbeiterin am 2. April d. J. zugezogen und am 19. April mehrere Tage bettlägerig krank gewesen ist. Sämtliche 28 Typhusfälle, die mit dem Milchverkehr in beiden Milchhandlungen in Zusammenhang gebracht werden, sind in ihrer zeitlichen Entstehung auf diesen Infektionsherd zurückzuführen, da bei allen die Zeit der Übertragung der Typhuskeime in den letzten Tagen des Mai liegt. Damit hat der Typhusausbruch seine gegen jeden Zweifel gesicherte Aufklärung gefunden.

Das schwere Gewitter, welches sich am Sonnabend nachmittag über Magdeburg entlud, hat durch Blitzschläge eine große Anzahl von Schädigungen verursacht. Von den 10 bis 12 harten Schlägen, die zu verzeichnen waren, hat fast jeder einzelne eingeschlagen. Ein kalter Schlag traf das Elektrizitätswerk, durchschlag die Schaltafel, was den sofortigen Stillstand sämtlicher Wagen der Straßenbahn zur Folge hatte. Ein sekundenlanges Zischen durch jeden Wagen und erschreckte die Fahrgäste. Die Stromunterbrechung währte von 5 Uhr 38 Minuten bis 6 Uhr 55 Minuten. Ein weiterer Blitzschlag rief eine Ede von der Fassade des Hauptportals der Pionierkaserne ab. Eine vor der Pionierkaserne befindliche große Pappel wurde gespalten. In dem Hause Weidenstraße 8b, Ede-Subbestraße, wurden vom Trudewind etwa drei Pfähle vom Blitze zertrümmert, ein Pfahl fiel auf den Fahrdamm der Subbestraße. Am Eisenbahnübergang in der Friedländerstadt wurde ein Telegraphenpfahl zertrümmert. In den Glacisanlagen vor Elbau Passagierwagen wurde auch ein großer Kastanienbaum zertrümmert. Im Hause Grünemannstraße 1 fuhr der Blitz in den Schornstein, hob einen Teil davon ab und schlenndete ihn auf den Hof. Darauf nahm der Blitz seinen Weg durch verschiedene Wohnungen, überall Verheerungen anrichtend, bis in den Keller, wo er im Erdboden verschwand. Im Hause Marienstraße 5 schlug der Blitz in eine Küche des dritten Obergeschosses und setzte Gardinen, Fensterrahmen und Deckenhalter in Brand. Ein in demselben Räume befindliches Mädchen im Alter von 12 Jahren rettete das Schreckes, den sie bekommen, nach dem Feuerlöscher und alarmierte die Feuerwehr. In der Alendstraße schlug der Blitz durch die Wohnung einer Wita, warf zwei Damen zu Boden und ging auf den Hof in die Erde. Von dem wolkenbruchartigen Regen scheint die Umgegend „verhört“ geblieben zu sein, denn wie uns aus Oberstedt und auch aus der Neustadt gemeldet wird, hat man dort von dem gegenwärtigen Regen wenig abbekommen. Trotz der vielen Blitzschläge sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Eine Stadterordneten-Sitzung findet in dieser Woche wegen Mangels genügender Vorlagen nicht statt.

Aufruhr auf dem Dreiten Wege. Der Polizeibericht meldet: Festgenommen wurden der Kesselfabrikant Gustav Sch. aus Hamburg und der Arbeiter Karl G. und Kurt R. von hier, die am 5. Juni, abends nach 10 Uhr, auf dem Dreiten Wege großen Unruhen verübten, den Weisungen der Polizeibeamten keine Folge leisteten und sich des Widerstands und der verbotenen Gefangenenerleichterung schuldig machten. Bei dieser Gelegenheit hatte sich ein Publikum zweifelhafte Rufes (?) zusammengefunden, das johlend die Festgenommenen beuliete und später durch Polizeibeamte zerstreut werden mußte.

Mühlenumsatzsteuer. Sie verrät, was man schon längst weiß, daß nämlich neben einer „progressiven Erbschaftsteuer“, von der vorsichtigerweise nicht einmal gesagt wird, daß sie auch die direkte Linie treffen soll, „sonstige Besitzgaben“ eingeführt werden sollen, aber „nur insoweit, als die Umgestaltung der Nachlaß- in eine Erbschaftsteuer die ursprünglich vorgesehenen Erträge vermindert“.

Die „Nordd. Allgem. Zig.“ bestätigt also das Zurückweichen der Regierung vor den Drohungen der Junkerfronde! Sie bestätigt, daß man die ohnehin schon in ihrem ersten Entwurf ängstlich auf Schonung der Agrarier bedachte Erbschaftsteuer jetzt derart verkrüppeln und der Verhöhnung will, daß die Junker den traurigen Rest, der von ihr zurückbleibt, lachend den Segen geben können. Und sie beeilt sich, diese Erklärung abzugeben, ehe die entscheidende Konferenz der Finanzminister stattgefunden hat, damit es diese „regierenden“ Herren gleich aus der Zeitung erfahren, wie sie sich in Berlin zu benehmen haben.

Was tut die liberale Presse? Läßt sie Sturm gegen die Regierung? Oh nein! Sie freut sich. Die Börse ist gerettet! —

Deutschland.

Die Wirkung der Zündholzsteuer schildert ein Zündwarenfabrikant in einer Zuschrift an die „Nationalzeitung“: „Die Besteuerung soll für das Paket zu 10 Schachteln 15 Pf. betragen, so daß im Kleinverkehr dieser Bedarfsartikel auf etwa das Dreifache des jetzigen Preises steigen wird. Nach sachmännischer Schätzung wird dadurch der Verbrauch um mindestens 30 bis 40 Prozent zurückgehen. Wenn der Staat absolut Geld aus den Zündhölzern ziehen will, dann wäre es besser, wenn er ein Monopol einführt und die Fabrikanten entsprechend entschädigen würde. Der Staat würde dann mindestens das Doppelte aus den Zündwaren ziehen können, als wie die vorgeschlagene Steuer bringen würde.“ — So der einschädigungslästernde Fabrikant.

Die neuen Erbschaftsteuern. Wie bekannt, werden die einzelstaatlichen Finanzminister in der am Dienstag stattfindenden Beratung auch gegen die neuen Erbschaftsteuern erwidern. Diesen neuen Steuervorlagen sollen den Abgeordneten ungekürzt zugehen. Aus der Art der neuen Erbschaftsteuern wird die Stellung des Bundesrats dann ohne weiteres zu erkennen sein.

Nationalliberale Erleuchtung. In Frankfurt a. M. fand eine von den Parteien der Reichstagen besuchte Versammlung statt, die gegen die Steuern der Kamptommission protestierte. Der Hauptredner des Abends, der nationalliberale Abgeordnete Weber, meinte, Bülow habe sich als einer der schwächsten Staatsmänner erwiesen und Sydow habe in der ganzen Frage die traurigste Rolle gespielt.

Die sächsischen Konservativen und die Erbschaftsteuer. Das offizielle Organ der sächsischen Konservativen, das „Vaterland“, brachte einen Artikel gegen die Erbschaftsteuer. Demgegenüber erläßt der Vorstand des konservativen Landesvereins jetzt eine öffentliche Erklärung, wonach der Artikel ohne Wissen einer Parteikanzlei angenommen wurde und betont außerdem, daß die sächsischen Konservativen für die Erbschaftsteuer eintreten werden. — Nur darf sie nicht viel kosten.

Liberaler Hoffnungen. Den Liberalen hängt der Himmel schon wieder voll Segen. Der Berliner Vertreter der „Frankf. Zig.“ schreibt z. B. seinem Blatt: „Die Reichspartei denkt in ihrer großen Mehrheit nicht daran, den politischen Feldzug mitzumachen, den Zentrum und Konservative unternommen haben. Sie hat, soviel wir wissen, schon vor Monaten beschlossen, und wir glauben mit allen gegen eine Stimme, für den Ausbau der Erbschaftsteuer einzutreten. Dieser Beschluß ist niemals aufgehoben worden und wird — wie wir wissen — auch maßgebend für ihre Haltung im Plenum sein. Uebrigens wird es sich um die Wirtschaftlichen Vereinigung (den Antikommunisten) handeln, die nach ihrer ganzen Zusammenfassung eine Politik konservativ-agrarischer Richtungs nicht gut mitmachen kann. Daher ist jetzt schon eine Rechnung, mit der konservativen Organe operieren, daß so wie in der Kommission auch im Plenum eine sichere Mehrheit der Regierung die unannehmbaren, angeblichen Besitzern anzuordnen könne, nicht haltbar.“

Die Reichsversicherungsordnung. In den Ausschüssen des Bundesrats, die sich mit dieser Materie zu befassen haben, wird gearbeitet. Vor der Sommerpause soll die erste Lesung erledigt werden. Im Spätherbst kann dann der Entwurf an den Reichstag gelangen. Die Begründungen zu den einzelnen Abschnitten sind den Regierungen der Einzelstaaten zugegangen.

Stiewald. Der Magistrat von Breslau beantragt bei der Stadterordneten-Versammlung die Bewilligung von Entschädigungsgeldern für den Arbeiter Franz Stiewald, dem am 19. April 1906 von einem nicht ermittelten Schussmann die linke Hand abgeschlagen wurde. Stiewald bekommt sofort 3696 Mark und eine lebenslängliche Rente von vierteljährlich 144 Mark. Der Magistrat erklärt, daß er gegen die Entscheidung des Breslauer Landgerichts betreffend die Festsetzung der Höhe der Rente Berufung nicht eingelegt habe, da er die Entscheidung im wesentlichen für richtig halte; dagegen habe er das Gesamtergebnis des Prozesses für unbefriedigend. Er werde durch eine an den preussischen Landtag zu richtende Petition eine Änderung der Gesetzgebung herbeizuführen suchen.

Ein freikörper Gemeinderat. In der Bürgermeisterei Verberg bei Köln wurde kürzlich von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz ein kommissarisch bestellter Beamer gegen den Willen des Gemeinderates und des Kreisamtschusses als Bürgermeister auf Lebenszeit ange stellt. Alle Schritte, die der Gemeinderat gegen die Ernennung des neuen Gemeindevorstandes unternahm, blieben erfolglos. Nunmehr erziehen infolge vorerwähnter Verabredung in der jüngsten Sitzung von den 24 Gemeindevorstandern nur vier, so daß die Sitzung nicht begonnen werden konnte. Was die obstruierenden Gemeindevorstände weiter zu unternehmen gedenken, ist noch nicht bekannt.

Aus der Parteibewegung.

Der holländische Jugendverband De Janier (der Obmann) hielt am Freitagvormittag in Haag seine Jahresversammlung ab. Das Hauptthema der Versammlung war die Lage des Verbandes im allgemeinen und die Tätigkeit der Organisationskommission im besonderen. Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Die Mitgliederzahl hat sich im Jahre 1907 421, 1908 537, 1909 529 Mitglieder in 16 Abteilungen. Die Aufgabe des monatlichen Verbandesorgans „De jonge Garde“ blieb unverändert. Von diesem wurden besondere Initiativen bei der Rekrutierung von Mitgliedern und der Rekrutierung von Mitgliedern herausgegeben, die sehr guten Erfolg fanden. Im übrigen bestanden die Tätigkeit der Organisationskommission auf die Pflege der jugendlichen Jugendbildung, die sehr erfolgreich betrieben wurde. Eine Lehrausschusskommission gibt es nun in der Jugendbewegung. Als Redakteur der „Jonge Garde“ wurde Gempe van der S. D. P. mit 15 Stimmen wiedergewählt.

Dustriellen, der namentlich in Sachsen in bewußtem Gegensatz zum reinen Agrarkonservatismus steht, hat sich ihr angegeschlossen und auch der Zentralverband folgt ihr — wenigstens vorläufig. In das Präsidium der Verantaltung vom 12. Juni ist aber auch der Vorsitzende des Handelsvertragsvereins eingetreten, so daß sich im Berliner Rirkus Schumann, dem Gegenpol des Rirkus Busch, tatsächlich die aller verschiedensten Richtungen und Interessenvertretungen des Kapitalismus, Gruppen, die einander sonst bis aufs Blut befehdeten, zu einer gemeinsamen politischen Aktion zusammenfinden werden.

Im Verein Berliner Kaufleute und Industrieller erklärte der Vorsitzende Geh. Kommerzienrat Jacob am letzten Freitag: „Es ist an der Zeit, daß Kaufmannschaft und Industrie sich zusammenschließen, aber auch die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer, denn wenn es so weitergehen sollte, käme die Zeit, wo die Geschäfte geschlossen werden müßten und Arbeitgeber und Arbeitnehmer nichts mehr hätten.“ Und noch deutlicher drückte sich der Generalsekretär des Vereins, Dr. Koppel, aus, der erklärte, daß eine Organisation nach dem Muster des Bundes der Landwirte geschaffen werden müsse. Die neue Bewegung brauche keinen Unterschied zwischen den einzelnen Parteien, noch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, noch zwischen Handel und Industrie zu machen. Es komme darauf an, den Hunderttausenden des Bundes der Landwirte Hunderttausende aus Handel, Gewerbe und Industrie entgegenzustellen. Nur eine machtvolle Organisation habe Aussicht auf Erfolg.

Eine „machtvolle Organisation“ ist auch diesmal das Ziel. Nur soll sie nicht mit dem Bunde der Landwirte gegen die Arbeiter gehen, sondern mit den Arbeitern gegen den Bund der Landwirte. Dieser ist stark durch seine demokratische Basis, durch die Masse der antikonfessionellen Bauernschädel, die er für die Interessen des Großgrundbesitzes eingezogen hat. Will sich auch der Kapitalismus eine demokratische Basis verschaffen, so bleibt ihm nichts anderes übrig, als auf die alte Lehre von der Interessengemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern zurückzugreifen.

Es ist heute nicht mehr notwendig auseinanderzusetzen, daß und warum eine solche behauptete allgemeine Interessengemeinschaft nicht besteht. Von den Aposteln der Harmonielehre nimmt kein Hund mehr einen Bissen Brot. Seitdem der ganze Erdball vom Lärm der Klassenkämpfe widerhallt, weiß man, daß keine Theorie von der Wirklichkeit so grausam totgeschlagen wurde wie die Lehre von Mandchesteer. Zeigt sich schon jetzt, daß selbst in der Frage der Finanzreform zwischen Unternehmern und Arbeitern der Klassengegensatz weit auffläßt — der Sturm der einen richtet sich gegen die Kapitalisten, der der andern aber gegen die Verbrauchsteuern — so ist für die Zukunft noch weniger daran zu zweifeln, daß jede Kapitalistenorganisation — mag sie in welcher Absicht immer gegründet sein — schließlich ihre Spitze gegen die Organisationen der Arbeiter richten, und im Kampfe gegen diese ihre Bundesgenossen nehmen wird, wo sie sie findet.

Diese Voraussicht hindert die Arbeiter aber keineswegs anzuerkennen, daß es Methoden der Gesetzgebung gibt, die für die Arbeiter noch schädlicher sind als für die gleichfalls unter ihnen leidenden Kapitalisten. Das trifft z. B. in hohem Grade für die Tabakindustrie zu. Der projektirte Wertzoll ist den Fabrikanten lässig, aber noch viel gefährlicher ist er für die Arbeiter, die durch ihn zu Tausenden auf das Pflaster geworfen werden. Wenn die Kapitalisten eine Steuer befürworten, die der Industrie gefährlich ist — zu dieser gefährlichen Projekten gehört aber unfräglich Erachtens der Grundgedanke einer Wertpapiersteuer durchaus nicht —, werden sie die Arbeiter an ihrer Seite finden.

Darüber hinaus hat die Arbeiterklasse ein Interesse an dem wirtschaftlichen und politischen Fortschritt der Kapitalistenklasse, soweit dieser auf Kosten veralteter Wirtschaftssysteme und Regierungssysteme erfolgt. Würde in Deutschland die Kapitalistenklasse gegen das Junkertum einen energischen Kampf um die Herrschaft führen wollen, so würde die Arbeiterklasse zum mindesten nichts tun, um ihren Sieg zu verhindern. Wären wir nur schon so weit, daß die Briten, Polen und Litauer bei Berlin und die Russen und Türken verbannt, den Junkern würde dann die Sozialdemokratie sicher nicht radikal und revolutionär genug sein!

Indessen werden die Arbeiter, ohne sich in Phantasien zu verlieren, die Organisationsbestrebungen der Kapitalisten mit der gebotenen Aufmerksamkeit verfolgen, um ihre Lüste ihnen entsprechend einzurichten. Vor allem aber, um aus ihnen zu lernen, daß heute, wo sich alles organisiert, doppelt und dreifache Anstrengungen notwendig sind, um die Organisation des Proletariats iriegsbereit zu machen für die großen Kämpfe, die ihr bevorstehen.

Rettet die Börse!

Ein Programm steuerlicher Gerechtigkeit will der Reichsanzeiger der „Nordd. Allgem. Zig.“ in dem Finanzreformprogramm der Regierung Bülow andeuten haben. Das ist selbst für einen Offiziellen eine Anpreisung ersten Ranges. Die hundert Millionen die Armen, die breiten Massen, hundert Millionen oder nicht einmal so viel die Reichen, die sich untereinander bezogen noch elend herumzanken — da gehört ein weiter Rachen dazu, das erhabene Wort „Gerechtigkeit“ in den Mund zu nehmen, ohne daran zu erlöden.

Die „Nordd. Allgem. Zig.“ wendet sich gegen die Beschlüsse der Kamptommission. Aber nicht gegen die Branntweinliebesgaben, nicht gegen Zee- und Kaffeegollerhöhung, nicht gegen die Zündholzsteuer, sondern bloß gegen die Klotterungssteuer, den Kohlenausfuhrzoll und immerhin auch gegen die

den Armenunterstützungsempfängern das Wahlrecht. Vorsteher Weste-horn verweist darauf, daß, wenn auch beschloffen würde, den Bau auszuführen, die Ausführung bis zum Winter anstehe. Redner stellt einen Antrag in Aussicht, der Arbeitsgelegenheit schaffe. Gleichzeitig kommt ein Schreiben der hiesigen Mauer- und Zimmermeister um schleunige Zusage der Rathhausbau zur Verlesung. Der Vertagungsantrag wird angenommen. Der Zugang zum Stephanspark soll verbreitert werden. Zu diesem Zwecke werden 130 Mark bewilligt. Die Mehrkosten der Straßenbeleuchtung — 911 Mark — werden genehmigt. Zur Erschließung der Postbergstraße hat der Mauermeister Großmann einen Vertrag mit der Stadtgemeinde abgeschlossen. Bevor die beiderseitige Genehmigung erfolgt ist, sind bereits Jahre vergangen. Die jetzt erfolgte Abfassung des Vertrags wird angenommen. Vorsteher Weste-horn gibt ein Schreiben der Freien Turnerschaft bekannt, die Benutzung der städtischen Turnhalle an zwei Abenden in der Woche beantragt. Bürgermeister Bunde motiviert den ablehnenden Standpunkt des Magistrats damit, daß zur gründlichen Reinigung ein Abend frei bleiben müsse. Stadtm. Greiner und Kinne tragen die Gründe zur weiteren Bewilligung des zweiten Abends in der Woche eingehend vor. Vorsteher Weste-horn glaubt nach dieser Begründung dem Magistrat eine nochmalige Prüfung des Antrags empfehlen zu können. Zur Herausgabe eines Albums der Stadt Wackerleben werden 500 Mark beantragt. Die Debatte war eine lang ausgeführte. Die Urfrage gab das Konkurrenzunternehmen des Harzvereins. Die Summe wird bewilligt.

Worbh, 7. Juni. (Baunfall.) Am Freitag nachmittag stürzte in der Küstergasse ein Mauergerüst ein, wobei der Mauer-Geselle Hermann Otto erhebliche Verletzungen davontrug, so daß er in das Krankenhaus übergeführt werden mußte. Wenn die Schuld an diesem Unfall trifft, ist zurzeit noch nicht festgestellt.

Wurg, 7. Juni. (Die Steuerzettel) gelangen seit dem Sonnabend zur Ausstrahlung. Für diejenigen, die gegen ihre Veran-lagung Einspruch erhoben haben, sei darauf aufmerksam gemacht, daß der fällige Betrag auf alle Fälle begahlt werden muß. Denjenigen, die mit ihrer Reklamation Erfolg haben, werden die zu vielbezahlten Steuern dann zurückgezahlt oder mit ihrer Einwilligung auf den nächsten fälligen Betrag mitangerechnet. Die vom Dreiklassenparlament beschlossenen Staatszuschläge zu zahlen, ist einzuwilligen noch Sache derjenigen „Glücklichen“ unter den Arbeitern, die ein Einkommen von 1200 Mark und mehr verdienen. Die Zahlung der Steuern „tann“ schon vom 7. Juni an erfolgen.

Halberstadt, 7. Juni. (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet am 8. Juni statt.

— (Im Sozialdemokratischen Verein) hält am Donnerstag Genosse Karl Schmidt (Dickerleben) einen Vortrag über „Das Parteiprogramm“.

— (Unfall in der Eisenbahnwerkstatt.) Eine Explosion, die leicht größere Folgen haben konnte, erfolgte in der Hauptwerkstatt, wo der Arbeiter H. mit Abstoßen von Eisenblechen beschäftigt war. Als wahrscheinlich wird angenommen, daß eine Patrone, die sonst bei Unglücksfällen als Signalpatrone auf die Schienen gelegt werden, durch ein Versehen in die Werkstatt gelangt ist und die Explosion, durch die der Arbeiter am Ohre verletzt wurde, herbeigeführt hat.

— (Der Raubmord im Harz.) Die Erhebungen der Staatsanwaltschaft wegen des Raubmordes an dem Direktor Karl Friedrich haben noch immer zu keinem Resultat geführt. Zur Unter-suchung des Verbrechens ist jetzt Kriminalkommissar Hoppe aus Berlin hinzugezogen. Als mutmaßlicher Mörder wurde in Angelegenheit ein Bäckergeselle aus Königshagen verhaftet, auf den die obgeleitete Per-sonalbeschreibung paßt und der sich auch in der Mordzeit im Broden-gebiet aufgehalten hat. Die Haftentlassung dieses Verdächtigen ist jedoch bereits wieder angeordnet. Unter dem dringenden Verdacht, den Raubmord verübt zu haben, ist ferner in Elend ein Arbeiter Otto Bogner aus Waderleben verhaftet worden. Doch scheint auch diese Verhaftung ein Fehlgriff zu sein. Der Hauptverdacht liegt immer noch auf dem aus Schierke verschwundenen Arbeiter Engelhardt, dessen Spur nach Hale und nach Teuchern bei Halle führt.

— (Die Badeanstalt) ist im Juni geöffnet: Schwimmbad für Herren an den Wochentagen vormittags von 6 bis 9 und 11 bis 1 1/2 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Sonntags vormittags von 6 bis 12 1/2 Uhr. Für Damen an den Wochentagen vormittags von 9 bis 11 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. Sonntags vormittags von 6 bis 12 1/2 Uhr. Schwimmbad für Herren und Damen an den Wochentagen vormittags 6 bis 1 1/2 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Sonntags vormittags 6 bis 12 1/2 Uhr. Dampfbad und elektrisches Lichtbad für Herren Dienstags, Donnerstags und Sonnabends vormittags von 9 bis 1 1/2 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Montags und Freitags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Sonntags vormittags von 9 bis 12 1/2 Uhr. Für Damen Montags und Freitags vormittags von 9 bis 1 1/2 Uhr. Mittwoch nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Brausebad für Herren und Damen an den Wochentagen vormittags von 6 bis 1 1/2 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Sonntags vormittags von 6 bis 12 1/2 Uhr, für Kinder Sonnabends

nachmittags von 3 bis 5 Uhr, an den andern Tagen in derselben Zeit wie für Erwachsene.

Neuhaldensleben, 7. Juni. (Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) am Sonnabend war vom vierten Teil der Mitglieder besucht. Der Kassierer fehlte, wenn auch wieder entschuldigend, zum drittenmal. Solche Zurücksetzung hinter einen Unterhaltungsverein gefiel der Versammlung nicht, es wurde deshalb eine Aenderung beschlossen. Zum Teil ist der schwache Besuch unserer Versammlungen auf das gleichzeitige Tagen mehrerer Gewerkschafts-versammlungen zurückzuführen, andernteils ist aber auch die Laune der Mitglieder schuld. Diese Gleichgültigkeit ist der stetige Hemmschuh der Entwicklung. Bei der Agitation macht sich das besonders fühlbar. Unser Verbreitungsbezirk für die „Landpost“ umfasst nur fünf Ort-schaften, und doch ist die Verbreitung mit Schwierigkeiten verbunden. Den mit Posten Ueberbürdeten ist nichts mehr aufzugeben, darum müssen andre Genossen mit an der Arbeit teilnehmen. Die nächste Verbreitung der „Landpost“ ist auf Sonntag den 13. d. M. festgesetzt. Die Teilnehmer finden sich früh 6 Uhr im Parteilokal ein. Weiter beschloß die Versammlung, Mitte Juni in eine Agitation zur Er-werben neuer Abonnenten für die „Volksstimme“ am Orte einzu-treten. In die Liste der Abonnentenjammer haben sich eine Anzahl Genossen eingetragen.

— (Zu einem recht teuern Späße) gestaltete sich das Unternehmen eines hiesigen jungen Herrn, der vor kurzer Zeit in heiterer Stimmung um mitternächtiger Stunde dem feineren Reiter am Rathaus einen Besuch machen wollte. Dem diverse Hundert Jahre alten Herrn brach bei dieser Konferenz ein Fuß glatt ab. Zur Wiederherstellung wurde auswärtige Künstler konsultiert. Diese erschienen in dieser Woche mit einem neuen Fuß, aber das Ansehen ging nicht so schnell als das Abbrechen, mehrere Tage waren dazu nötig. Den alten Fuß will der junge Herr als teures Andenken aufbewahren.

Staßfurt, 7. Juni. (Parteilbericht vom 4. Juni.) Unentschieden fehlten die Vertreter der Bauarbeiter, Kupferschmiede, Maler, Gemeindegewerkschaft, Steinsetzer und Tabakarbeiter. Die noch ausstehenden Kindergeschenke und die Gewinne vom Kegelspiel sind bis 15. Juni vom Genossen Weißlog (Konsumvereinsladen am Königssplatz) abzuholen. Von dem Vortrag des Genossen Mößinger sollen vorläufig 100 Exemplare bezogen werden. Da am 19. Juni der 10jährige Sterbetag des Genossen Julius Große ist, werden die Gewerkschaften ersucht, ihren Beitrag zur Jubiläumsgabe seines Grabes umgehend dem Parteikassierer zu übermitteln. Die Verwaltungskommission wurde beauftragt, beim Magistrat die schleunige Zusage des Baues der Bade- und Turnhalle zu beantragen, da einerseits die Bauarbeiten am Orte voll-ständig nicht andererseits die Errichtung eines Volksbades ein unabwiesbares Bedürfnis ist. An den Bericht des Kassierers knüpfte sich eine längere Diskussion über die Frage, ob die Gewerkschaften bei Benutzung des Harzvereins Zins entrichten sollen oder nicht. Man entschied sich für letzteres. Die Lokalkommission berichtete über ihre Unterhandlung mit dem Birte des Parteilokals, wobei festgestellt wurde, daß das Lokal noch verschiedene Mängel aufweist, wegen deren Abstellung der Birte jedoch kein großes Entgegenkommen zeigt. Die Gewerkschaftsvorstände sowie die der Arbeitervereine werden ersucht, für schleunige Ausfüllung der vom Parteisekretariat Magdeburg herausgegebenen Fragekarten Sorge zu tragen, da sie bis 1. Juli zurückgegeben werden müssen.

Kleine Chronik.

Die „wahre“ Ursache von Zeppelins Unfall.
Die hierale hohenzollernische „Volkszeitung“ in Sigmaringen bringt in einer Notiz über die Tüchtigkeit der Störche vom Weitharl eine Anspielung auf die Pfingsternacht des Zeppelinschen Luftschiffs. Sie lautet: „Auf Pfingstamstagabend waren nun die Vorbereitungen zu den Flugversuchen der Jungmannschaft völlig abgeschlossen; da aber die Alten offenbar inständig empfahlen, daß man mit Luft-gondelmanövern an den heiligen Pfingstagen einer zweitausendjährigen Expedition ein bißchen groß ins Gesicht schlagen würde, haben sie, um sich nicht etwa den Kopf einzurammen, frei von aller nervösen Hast, nach ihrem alten bewährten Grundsatze: „Morgen ist auch ein Tag“, ihre Luftmanöver auf Pfingstdienstag verschoben.“ Jetzt weiß man, warum sich der „3. 2.“ am Birnbaum von Göppingen „den Kopf eingerannt“ hat. Offenbar sind eben die ganzen „Luftgondelmanöver“ ein Zufallsereignis, zumal wenn man sie gerade an „hl. Pfingstagen“ ausführt.

Ein Pulverturm in die Luft geflogen.
In Krakau ist am Sonnabend abend um 8 Uhr der Pulverturm in die Luft geflogen. Durch den Luftdruck wurden Tausende von zerhackten Pulverkörnern in Umkreis zertrümmert. Das zerbrochene Mauerwerk wurde Hunderte von Metern weit geschleudert. Es herrschte die größte Verwirrung. Drei Soldaten wurden getötet und viele Personen durch die geschleuderten Mauerstücke verletzt. Die Bevölkerung glaubte ursprünglich an ein Erdbeben. Die Explosion erfolgte jedoch durch Blitzschlag. Der Wert der vernichteten Vorräte wird auf eine Million geschätzt. Die Gesamtzahl der Verwundeten beträgt 500; die Krakauer Spitäler sind überfüllt.

Unter den Nähern eines großherzoglichen Automobils.
Ein schwerer Automobilunfall, der durch das Automobil des Großherzogs von Sachsen-Weimar hervorgerufen wurde, ereignete sich in der Nähe von Weimar. Das Automobil des Großherzogs von Weimar überfuhr auf der Ettersburger Chaussee einen 12jährigen Knaben, der so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit darauf starb. Der Großherzog kehrte sofort um und holte einen Weimarschen Chirurgen herbei. Den Chauffeur des Großherzogs trifft dem Vernehmen nach keine Schuld.

Liebes- und Ehe tragödien.
Am Sonntag vormittag schoß die 20 Jahre alte Näherin Agnes Kienast in Berlin in ihrer Wohnung, Pallasdenstraße 69, dreimal auf den 19jährigen Mitfahrer Otto Siebert, mit dem sie seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, und verwundete ihn schwer am Hals. — Aus Eifersucht erstach in Gunzenhausen in Bayern der Fabrikarbeiter Haack seine Ehefrau und verübte dann Selbstmord durch Erhängen. Drei schulpflichtige Kinder sind durch die Schredenslat Doppelwitwen geworden. — In der Nähe des Forsthauses Reufstadt an der sächsisch-böhmischen Grenze wurden ein 54 Jahre alter verheirateter Wildhändler und eine 35 Jahre alte Bergmanns Ehefrau erschossen aufgefunden. Die beiden unterhielten ein Liebesverhältnis; die Frau sah ihrer baldigen Niederkunft entgegen. Die Leichen hatten schon 8 Tage am Platze gelegen. — Ein Verbrechen mit sonderbarem Beweggrund ist gestern in Paris begangen worden. Die 27jährige Frau des Ingenieurs Vouchez hat ihren um 10 Jahre älteren Mann erschossen, da er zu schön war. Vouchez war ein treuer Ehegatte und guter Vater. Da er jedoch häufig wegen seiner Erscheinung die Aufmerksamkeit der Frauen erregte, bemühtigte sich seiner eignen Gattin schließlich eine so rasende Eifersucht, daß sie ihren Mann, während er sich ankleidete, erschöß. Nach der Tat ging sie mit ihrem Kinde zum Polizeikommissar und stellte sich als Gefangene. „Er war zu schön, er wäre mir doch genommen worden“, sagte sie weinend zu dem Beamten, der sie abführte.

Katastrophe in einer Gasanstalt.
In der Zweigstation der Spandauer Gasanstalt, in der Kolonie Spandau-Nonnendamm, ereignete sich eine folgenschwere Katastrophe. Bei einer Erweiterungsarbeit plagte eine Gummiblaste, der ganze Behälter strömte aus. Acht Arbeiter erkrankten an Gasvergiftung, einer verstarb bereits nach wenigen Minuten, zwei weitere wurden in das Spandauer Krankenhaus eingeliefert, wo sie bedenklich daniederliegen. Die übrigen erholten sich so weit, daß sie in ihre Wohnungen geschafft werden konnten. Die Kolonie Spandau-Nonnendamm ist durch die Katastrophe ohne Gas.

Menschliche Bestien.
Eine bestialische Tat vollführten sechs jugendliche Burtschen aus Heinebad bei Wetzungen. Sie überfielen abends ein junges Mädchen aus dem Nachbarort Oberleubach, schleppten es ins Feld und vergewaltigten es. Das Mädchen ist erkrankt, vier der Burtschen sind verhaftet.

Aufbruch im Gefängnis.
In dem Gefängnis zu Tiflis kam es zu einem folgenschweren Aufbruch. Fünf zum Tode verurteilte Tataren überfielen ihre Aufseher, entrißen ihnen die Waffen und töteten im Laufe des Kampfes, der sich mit dem Personal und den Wachtposten entzweit, drei Mann und verwundeten fünf schwer. Da die Gefangenen sich nicht ergeben wollten, wurden sie von den übrigen Mannschaften niedergeschossen.

Die Cholera in Petersburg.
Die Cholera ist in Petersburg ganz plötzlich wieder aufge-taucht. In der letztvergangenen 24 Stunden sind bereits zwölf an dieser Seuche Erkrankte in die Hospitäler eingeliefert worden. Die Ursache der Erkrankung war in allen Fällen der Genuß nicht abgekochten Wassers aus der städtischen Wasserleitung. Dem Wasser der Leitung werden nämlich, weil die Filteranlagen den Bedarf der Stadt nicht decken können, 15 Prozent unfiltrierten Wassers beigemischt. (1) Der Petersburger Bevölkerung hat sich große Aufregung bemächtigt.

Feuersbrunst in Moskau.
Die Stadt Moskau ist von einer gewaltigen Brandkatastrophe heimgesucht worden. Der Güterbahnhof ist in Brand geraten. Die Wägen und Niederlagen der Moskauer-Kajanbahn, 20 große Speicher, viele Lokomotiven und sechs Güterzüge sind vom Feuer erfaßt. Die gesamte Feuerwehr Moskaus arbeitet, bisher erfolglos, am Löschen des Feuers. Die Verluste betragen viele Millionen.

Armer „Schlucker“.
Der Zauberer Franz Heß aus Bacstopolha produzierte sich in Szeged auf dem Jahrmarkt als berühmtester Wasserchlucker aller Zeiten und Zonen und lockte das Jahrmarktpublikum in Massen in seine Bude durch die Ankündigung, daß er diesmal nicht bloß Wasser, sondern auch Bajonette verschlingen werde. Ein Soldat aber wollte es nicht dulden, daß der Künstler dazu das Zauberbajonett benutzte, sondern bot sein Soldatenbajonett für das Kunststück an. Um seine „Kunstlehre“ zu retten, unternahm Heß den waghalsigen Versuch, das Bajonett des Soldaten einzuführen, aber er hantierte dabei so unglücklich, daß ihm die Waffe die Kehle durchschlug.

Montag
Dienstag
Mittwoch

GEBR. BARASCH

Montag
Dienstag
Mittwoch

ca. 6000 Paare lange Damen-Halbhandschuhe

zu enorm billigen Preisen!

Serie I	Lange Damen-Halbhandschuhe schwarz und farbig, ca. 40 cm lang	10 Pf.
Serie II	Lange Damen-Halbhandschuhe schwarz, weiss u. farbig, sehr hübsche Muster, ca. 40 cm lang	28 Pf.
Serie III	Lange Damen-Halbhandschuhe schwarz, weiss u. farbig, mit Spitzen garniert, ca. 40 cm lang	38 Pf.
Serie IV	Lange Damen-Handschuhe schwarz u. weiss, mit und ohne Finger, Blumenmuster, ca. 45 cm lang	65 Pf.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Table with columns for location (e.g., Sumburg, Baur, Schwab), date (3. Juni, 4. Juni), and water level change (+0.01, -0.37, etc.).

Unstrut und Saale.

Table with columns for location (e.g., Straußfurt, Weigenfels Untp., Trotha), date (5. Juni, 6. Juni), and water level change (+1.00, -0.16, etc.).

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unter dieser Rubrik kostet die Seite 50 Pfg.

Advertisement for 'Kufeke' (Krankenkost) featuring a diamond logo and text: 'Bestbewährte gesunde und magen-darmkränke Nahrung für: schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.'

Advertisement for 'Cafetin' (Coffeinfreier Ersatz für Bohnenkaffee) with a large logo and text: 'Engros-Vertrieb: Raschke & Giesemann, Magdeburg, Kaiserstr. 75, Fernruf 4517.'

220. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse. 24. Ziehungstag. 5. Juni 1909. Vormittag. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

Large table of lottery results for the 220th Prussian Class Lottery, 6th class, 24th drawing day, June 5, 1909. Lists winning numbers and amounts.

220. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse. 24. Ziehungstag. 5. Juni 1909. Nachmittag. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

Large table of lottery results for the 220th Prussian Class Lottery, 6th class, 24th drawing day, June 5, 1909. Lists winning numbers and amounts.

Advertisement for 'Selma Typky' (Schmidtstrasse 47) featuring a woman's portrait and text: 'Garnierte Damen- u. Kinderhüte, sämtliche Putzartikel, Sporthüte - Schulhüte, ganz besonders billig.'

Advertisement for 'A. Typky' (Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 40a) featuring a woman's portrait and text: 'Möbel, Spiegel u. Polsterwaren, in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen.'

Advertisement for 'Unser täglich Brot' (Gutes Grahambrod, Weizenbrod, Schwarzbrot, etc.) by W. Korth and E. R. Korth jun. Text: 'ff. Delikates-Pumpernickel, stets frisch, Reines Roggenbrod in vorzüglicher Güte.'

Advertisement for 'Sänger, Turner, Radfahrer- usw. Feste' by 'Transparente! Buchhandlung Volksstimme' (Große Münzstraße 3).

Advertisement for 'Leihhaus' (Max Haacke) and 'Lagerhalter' (Fahrradhaus Frisch-Auf) with text: 'Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, branchenkundigen und kautionsfähigen Lagerhalter.'



Er erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!



Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.

Möbel, Betten, Polster-
Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Plätze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Haben Sie Bedarf in
Möbel oder Konfektion
jedoch **kein Geld**
dann wenden Sie sich schnellstens
an das

Kredithaus

Herm. Liebau

Inh.: J. Wangenheim
Breiter Weg 127 1, alte Schrotkaser.

Sieverling, H., Jacobstr. 17, I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

Trinkt

Bestes alkoholfreies Er-
frischungsgetränk.

Bilz

Sinalco

C. F. Schultze

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff.
Versteig. **B. Wolff, Schwertflegel, Str. 14**
V. morg. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v.
Schulw. Hr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäckerei u. Konditorien.

Benhold, Kastan. 40u. RKrebst. 23
Besthorn, R., Knochenhaueruf. 23
Bodenburg, Ernst, Fernersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Egger, H., Neuhaldensleb. Str. 43
Ender, M., Endelstr. 15.
Fehlauer, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fernersleben.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Walden 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Hlenszsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeck.
Jahn, Hermann, Fernersleben.
Klee, C. F., Sudenburg Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Könnecke, Fernersleb., Weststr. 13
Krusse, Gust., Saibke.

Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Künne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Maaberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90
Markwirth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Saibke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radesstock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lomsdorfer Weg 17.
Scheper, Gustav, Fernersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seldel, Karl, Michaelstr. 5.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Steinmetz, E. Jul., Wasserkr. 26.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wredenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Debert, M., Vert. d. Kloster-Brau-
erei Hadmersleben G. m.
b. H., f. hell u. dunkle Biere i. Geb.
u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.
Spezialität: Caramel-
Malz-Bier.

Eggert, A.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Räthe, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nacht., Halberst.

Bierhandlungen.

Bappe, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwilling, W., Schöninger Str. 3.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Geilert, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 68.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22.
Zuckerwarenfabrik.

Haeuber, Ad., Nachl., M.-Buckau.

Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34.
Zuckerwaren an gros. an det.

Klingenberg, Hermann

u. Zuckerwarenfabr. 60 Filialen in
vielen Städten Deutschlands.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigaren-Handlung.

Becker, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.
Belling, G., Sud., Halberst. Str. 88.
Bindenagel, C., Sd., Hlbrststr. 127a.
Blöckel, Paul, Fablochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischbr. 27/28.
Clamens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.

Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Flek, P., Wilhelmstr., Annastr. 2a.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt.
Giebeler, H., Schönebeck. Saltz. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.
Hammerschmidt, Feld.-u. Neue Str. E
Hintze, Otto, Rogätzerstr. 55.
Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.
Husehenth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fernersl., Schöneb. Str. 68.
Kehrvieder, W., Altes Fischeruf. 14
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Kloes, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kobitz, Kaiserstr. 106, Johng. 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstädt, Voigt. 54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Halberstädt Str. 46.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Reh, Adam, Lübecker Str. 31.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Rooß, J., Weinbergstr. 27.
Rümpler, F., Schrotdorfer Str. 13.
Santleben, G., Schönebecker Str. 47.
Scharliffe, W., Jakobstr. 42.
Scharliffe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleichsen, O., Lötischeh. Str. 29.
Schmid, Otto, Regierungstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fernersleben.
Schmidt, Bud., Neuhaldensl. Str. 47
Schneider, Hans, Olvenstedt. Str. 43
Schroder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 8.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.

Vogelgänger, Carl Ed.

Warcken, Joh., Johannsfahrt. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eek. Heinst.
Weissenfeld, W., Sud., Lomsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Aschersleben. Mit-
telstrasse Eoka.

Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Breiteweg 253.

Bohke, A., Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.

Eisek, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Graff, Wilh., Hohe-Pforte-Str. 46,
Weinbergstr. 27.

Haeuber, Ad., M.-Buckau.

Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirch, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fernersleben.
Rentzsch, Walter, Rogätzer Str. 80.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Stankloff, H., Halberstädter Str. 113.
Stark, H., Gr. Diesdorfer Str. 25.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trape, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wemeyer, C., Schoidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grubn, Gr. Dised. Str. 23.
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104
Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.
Vert.: Franz Baumeier, Saibke.
Sudenburg.
Brennecke, Fernersleben.
Buchheim, G.-A., Breiteweg 99.
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh. Frischauf, Jobsbgst. 12/13
Freistadt, Al., Altemarkt 13.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Juncker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamolz, G., Neustädterstr. 45.
Klein, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Krusse R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädt. 25.

Rose, A., Breiteweg 264.

Parade-, Panther- u. Dürrkop-
fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,
Wasch- u. Wringmaschinen.
Schönebeck, Salztor,
Sprechmaschinen.
Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhansen, Fr., strasse 3a, Repara-
turwerkstatt. Sprech-Apparate.
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.

Färberei u. Wäscherei.

Bansleben, L., Schildergasse,
Jakobstraße 20.
Dabchow, P., bog 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Leis, August

Läden in allen Stadtteilen.

Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Bender, Th., Neustädter Str. 25b.
Eulig, Karl, Köthenerstr. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkows, L., Jakobstr. 47.
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.
Schulz, O., Sud., Halberstädtstr. 110.
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortelle, M., Jakobstr. 31.
Boose, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff.
Kalb-, Rind- u. Schweinefleisch.
Taggr., nur Mittw., Fritg., Sonnab.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse,
Büterg. 6-7.
Engelenter, G., Helmstädt. Str. 38.
Flickel, Wilh., Coquisstr. 18a.
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.

Grosche, W., Breiteweg 229.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlensl. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahnmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kanold, Albert, Lutherstr. 16.
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4.
Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.
Kopp, H., Neuhaldensleb. Str. 5.
Krüger, Gustav, Craacu.

Lenz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Meusel, Carl, Neue Straße. 10.
Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nohring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breiteweg 6.
Baulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, H., Hennigst., Eck Schmidtst.
Rüde, Otto, Nachtweide 45.
Seemann, Carl, Sudenburg Str. 2.
Sichenschuch, Fernersl., Mühlensl.
Schade, Ernst, Gr. Diesdor. Str. 30
Schmidt, P., Lemsd. Wanzl. Str. 23
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schroder, Walter, Berliner Str. 8.
Schulz, Fabichabg., 20, Neue-Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichst., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedstr. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.
Wölkering, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure, Barbiers.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.
Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkunstr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Klob, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.
Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

Tamborini, Alex., Alte Ulrichstr. 4/5.

Garten, Teppiche.

Müller, O. E.,

Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegentheits-Käufe.

Rosenthal, Bud., Tischlerkrugstr. 5.
Getrag. u. neue Herrngarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akt.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.
Drocker, M., Burg.
Habisch, Albert, Schönebecker
Straße 107.
Meyenber, Erich, Fernersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter
Str. 67.
Klempnerrei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., pen. Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Lübeckerstr. 36a.
Thiehm & Hüfied, Neue Neustadt,
Lübecker Str. 113
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.
Halberstädter
Str. 72.
Luxuswaren.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiteweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Krickmann, O., Burg, Zerbststr. 37.
Kauthaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.

Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung,
133 Breiteweg 133.

Goldschmidt, Hermann,

Staufstr., Steinstr. 27.
Günsche, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hupe, J., Luisenstr. 5.
Hünerbein, W., Hohenst. 14., Selbstgef.
"Knabenanz. neu u. alt.
Kissel, Herm., Saibke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Lubrainschik, Westerhüsen.
Maerker, L., Breiteweg 80/81.
G. m. b. H., Schöne-
beck, Salzerstr. 3

Seeckts, F., Stadfurt.

Sommerland, Lemsd., Buck. Str. 48.
Sorger, J., Jakobstr. 3.
Streichhahn, Franz, Burg.
Wedecke, Robert, Nachl., densleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halber-
städt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wieser, H., Wasserkunstr. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neue Str. 16, Klostergstr. 6.

Bielstein, Helena, Moldenstr. 24.
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichplatz 3.
Dammel, F., Staßfurt.
Drosihn, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarkt.
Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurz-Str. 16.
Friedl, H., Sudenb., Kroatenweg 2.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.
Germer, A., Craacu.
Germer, Wilh., Craacu
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Greitz, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hardung, P., Nachl., Craacu.
Heddeke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmet. Str. 25
Holper, W., Ebendorfer Str. 44.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Kluke, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Michaelstr. 24.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kunsep, P., Halberstädt. Str. 122a.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lentze, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 17.
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.

Naber, Th., Staßf., Hamsterstr. 5.

Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Ploek, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magde. Str. 9.
Regas, G., Sud., Heselstr. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hertenstr.
Mittw. fr. Wrst. Sonn. Knoblvrst.
Ribbe, Wilh., Aschersleben.
Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2
Schlenker, E., Berliner Str. 16/17.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schöne, Gr. Salze, Welohaus Str. 36
Schönfuhns, A., Rotkehlstr. 26,
Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweg, Louis, Rotkehlstr. 29/30
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sulfrian, A., Zinneck Nfl., Fernersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.
Volgt, Hermann, Kurfürstenstr. 32.
jed. Sonnab. frische Wurst.
Neueweg 11a.

Walter, A., Branntwein u. Liköre.

Wartenberg, Thies, Sud., Hesel-
straße 12.
Weder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeitwager, Jda, Fernersleben.
Zingler, G., Buck., Wanzl. Str. 14.

Zinke, Otto,

Sudenburg,
Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Prager, Fritz, B., Schöneb. Str. 34.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.
Steinmann, H., Bg., Schartauerstr. 20

Kurz- u. Wollwaren.

Gröpke, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karfoll, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, P., Sud., Halberstädt. Str. 110.
Hilfz. der Polzantinenfabrik.
Blanke, Herm., Hennigst. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Fürster, Aug., Lötischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hilfz. der Prälantenstr. 21.
Hoffmeister, Gust., Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35
Krause & Bachan, N., Nikolaip. 5.
Möritz, Gust., Halberst.-Str. 52.
Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Pikorny, R., Bernburger Str. 13/19.
Röder, W., Schönebeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 18.

Conitzer & Co., Schönebeck,

Kaufhaus für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Gronn, S. & M., Aschersleben.

Frank, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleb. Str. 12.
42. Bettfedern u. Rein-Anstalt.
Lübecker Str. 31.
Greding, G., Kleidst., Bettf., Wäsche,
Jakobstr. 4, I. Teil.
zahlung ohne Aufsicht.
Haak, G., derstoffe, Wäsche, Schür-
zen, Kleiderchen, Kindermäntel.
Hartmann, P., Schmidtstr. 56 Kleider-
stoffe, Julett, Bett
federhandlung und -Beigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20
Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
Hupe, J., Luisenstr. 5.
Karloll, Gebr., Breiteweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64

Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112
Mendel, Ad., Nachl., Burg.
Inh. Otto Blank,
Pussel, Otto, Burg.
Rahmlow & Krossmann, Aschers-
leben.
Häbel, E., Halberstädter Str. 40.
Salfeldt-Dame, Gust.-Adolfstr. 29, p.
Kleiderstr., Wäsche,
Damen- und Kinderkonfektion.
Weber, Carl, Nachl., Burg b./M.
Wedecke, Robert, Nachl., densleben.

Möbel-Magazine.

Benecke, W., a. u. Tischlerkrugstr. 27
Brodmann, E., N., Lübecker Str. 99.
Delor, Wilh., Am Friedrichplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26,
reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.

Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.

Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.
Goltze, H., Neueweg 20,
H. Apfelstr. 10.
Götthling, R., Schmidtstr. 48, Espr.
4684, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15e.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.

Lorenz, Fr., Petersstr. 17.

Spezial-Möbel-Haus.
Metnecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19
Reichert, Th., Gr. Ottersleben.
Schurrer, O., a. u. Tischlerkrugstr. 3.
Schüler, O., Möbel-Fabrik.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustädt. Str. 25b.
Goltze, Fernersl., Wilhelmstr. 7a.
Holzmaacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kanke, Heinr., Fernersleben.
Kowatzek, Edoard, Buckau,
Thiemstr. 15.
Ladwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Schmidt, Lina, Dorothenstr. 2.
Schroter, Alwine, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustädt. Str. 4.
Senff, Joh., Stendaler Str. 9.
Siefert, C., Buck., Neue Str. 2.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert,
Breiteweg 7-8.

Walter,

Reunion Vineta 30
 beste 3-Pfg.-Zigarette.

Billing! Schuhwaren Schmidt-
 Herren-, Damen-, Kinderschuh u.
 -stiefel in Chevreau, Box calf und
 andere Sorten Leder, Plüschsocken
 und -pantoffeln, auch aus Konkur-
 massenstammende Waren billig nur
 44 Schmidtstrasse 44

Feuerversicherung.
 Die Agenturen von Ferners-
 leben, Stauffert und Niedern-
 doreleben mit größtem Bestande
 sind an tüchtige Vertreter zu ver-
 geben. Hohe Bezüge werden gewähr-
 t. Offerten erbeten unter B 2384
 an die Expedition dieses Blattes.

Festglanz der Haut
 auf b. Stirn, Nase, Wangen
 u. wird am besten nicht mit
 Wasser, sondern ähnlich wie
 andere Schönheitsmittel, Milch,
 Jansen, Wollfett, Glycerin u. durch
 regelmäßige und gründliche Waschungen mit
Zucker's Patent-Medizinale-Seife
 bewirkt: 50 Stk. (15 kg) u. 100 Stk. (30 kg)
 2 Stk. 50 Stk. (15 kg) u. 100 Stk. (30 kg)
Zucker-Creme (glänzend, weiß,
 Jansen) glättet Falten u. Runzeln, macht die
 Haut zart u. weich und gibt der Wangen
 ein zartes Glanz u. verleiht natürlich. Kommt
 in jenseitigen Drogen bis ins höchste Alter,
 Preis 75 Pf. u. 1.20. - Überall erhältlich.

Echt in allen Apotheken, Drogerien,
 Parfümerien etc. Wo nicht erhältlich,
 direkt von L. Zucker u. Co., Berlin.

Erfinder!
 Wir suchen für Kapitalisten ge-
 winnbringende Erfindungen u. Ideen
 einzuführen, für welche eventuell
 5000 Mark und mehr bezahlt
 werden. Off. mit F. F. 4365
 an Rudolf Koffe, Stuttgart.

Globin
 der feinste
Schuhputz
 bester Schuhputz

Materialwaren-Geschäft mit
 Hausmannh. Mitte der Stadt, Weg.
 Zodesf. u. Rannas Josef i. 600 Pf.
 3. verk. Offert. u. B. a. d. „Sollst.“.

Materialwarengeschäft mit
 Schlachth. Josef i. 200 Pf. 3. verk. inkl. Inventar
 u. Ware. Off. u. B. 2388 a. d. „Sollst.“.

Altes Gold u. Silber taucht
 und mind. 3. d. höchst. Preis in Zahlung
 R. Gumbel, Altem. H. Hohenstr. 23

Burg Jeshier Str. 22 **Burg**
 Jeden Mittwoch frische Würst.
 Swannabend Knoblauchwürst.
 5143 **Ernst Giese.**

Mehrere geübte Mädchen
 zum Waschen von
 Zigarettenfabrik
 nimmt an die Zigarettenfabrik
Gottlob Mathiasius
 Altes Bräcker 8/10.

Ordentliche Verkäufer
 auch Verkäuferinnen für meine
 geschäftl. größten Filialgeschäfte
 „Rebital“ für Magdeburg und Um-
 gegend bei hohem Verdienst gesücht.
E. W. Kuntze, Hohenstr. 123a
 - im Kochgesch.

Mehr. junge Mädchen
 (nicht unter 16 Jahren alt) haben
 bei hohen Löhnen dauernde Beschäf-
 tigung bei 5191

Müller & Hamel
 Schuhfabrik
 Chausseestr. 23/24.

Reunion Vineta 30
 beste 3-Pfg.-Zigarette.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
 Verwaltungsstelle Magdeburg, Gr. Storchstr. 7.
 Geöffnet: 8 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr. Fernsprech-Anschluß 2870.
Die Sektion der Modell- und Fabriktschler
 tagt am
Dienstag, 8. Juni, 6 1/2 Uhr abends, in der „Thalia“
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Kollegen Bauer. 2. Erziehung zur Zentralkommission.
 3. Bericht Angelegenheiten. 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 Vollzähliges Erscheinen erwartet Die Sektionsleitung.

Achtung, Kupferschmiede!
 Mittwoch den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale
 des Herrn G. Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16
Öffentliche Kupferschmiede-Versammlung
 Referent: Verbandsvorsitzender F. Saupé (Berlin).
 Da die Kollegen wissen, was man bezweckt, ist es im eignen
 Interesse geboten, daß die Kollegen vollzählig erscheinen. Wer sich
 nicht selbst schädigen will, muß unbedingt erscheinen. Der Vorstand.

Besseres Logis Al. Schulstr. 4, I.
Tiefschwarze Tinte
 empfiehlt
 Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Stephanshallen
 5472 Dir. Rich. Froberg
 Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
 Streng dezentes Programm
 für Familien-Publikum

Restauration 2383
Zum Stammseidel
 Magdeburg, A. Ankerstraße 6
Mittwoch Eröffnung.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Georg Rummeny.

Gr. Otterleben.
 Vom 3. bis 14. Juni neben dem
 Gasthof zum Stern, Halber-
 städter Straße 5231
Amerik. Luftschaukel-Vergnügen
 wozu ergebenst einladet
 Der Besitzer: B. Scherenberg.

Viktoria-Theater.
 Dienstag den 8. Juni 1909
Die beiden Leonoren.
 Mittwoch den 9. Juni 1909
Die fremde Frau.

ZENTRAL
 THEATER
 Sensationeller Erfolg
 Täglich
**Kümmere Dich
 um Amélie!!!**
 Der größte Schläger
 der Saison!
 Lauchküme in Permanenz!

Saubere Aufwartung f. 3/4 Tag jof.
 gef. Schönebecker Str. 14, i. Laden.

**Deutscher
 Erzeugnis-Verband**
 Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
 Am Sonnabend den 5. Juni
 nach plötzlich und unerwartet
 am Herzschlag unser Mitglied,
 der Arbeiter
Ernst Friedrich
 im Alter von 57 Jahren.
 Wir werden sein Andenken
 in Ehren halten.
 Die Beerdigung findet am
 Dienstag, nachmittags 5 Uhr,
 von der Leichenhalle des Neue
 Renkädter Friedhofs aus statt.
 Der Vorstand.

Dankagung.
 Für das zahlreiche Geleit und die
 reichen Kranzspenden beim Begräb-
 nis unsres lieben Entschlafenen
 sprechen hiermit allen Freunden,
 Verwandten und Bekannten, nament-
 lich den Kollegen und Kolleginnen
 der Schuhfabrik Wühring u. 21.
 unjern tiefgefühltesten Dank aus
Wilhelm Dähne
 nebst Familie.
 2385

Standesamt.
 Magdeburg-Altknab. 5. Juni.
 Aufgebote: Bandagist Anton
 Krülls mit Margarete Lipp. Maler
 Kay Härtel mit Luise Federow.
 Buchbinder Hugo Biermann mit
 Kathilbe Belschlag.
 Eheschließungen: Kaufm.
 Hermann Böcker mit Lina Böhme.
 Arbeiter Joh. Garste mit Verta
 Schulze. Kaufmann Friedrich Meyer
 mit Hanna Schatte. Drogist Paul
 Franke mit Johanna Wiebeg.



JOSETTI JUNO
 CIGARETTEN
 könnten nicht so billig verkauft werden, wenn
 ihr aussergewöhnlich grosser Konsum nicht ihre
 Herstellung in so hervorragender Qualität und
 zu so wohlfeilem Preise ermöglichte. Dass sie
 in so grossen Mengen geräucht werden, ist
 lediglich ein Beweis ihrer allgemein anerkannten
 Güte und Vorzüglichkeit.

Joseffi-Juno m. u. o. Mundstück
 10 Stck. 20 Pf.

Joseffi Cigarettes · Joseffi Cigarettes

Ein brauner schott. Schäferhund
 mit weißer Brust, auf den Namen
 „Wolf“ hörend, mit Halsband und
 Marke versehen, ist mir am 1. Pfingst-
 feiertag morgen am Petriföder abh-
 gekommen. Gegen hohe Belohnung
 abzug. b. S. Schmidt, Guerickestr. 4, I.

Geburten: Gerhard, S. des
 Feuers Willi Pider. Käthe, T.
 des Postkassens Walter Schmelz,
 Erich, S. des Schützmanns Otto
 Mail. Elisabeth, T. des Arbeiters
 Friedrich Lande.
 Todesfälle: Arb.-Invalide
 Friedrich Struz, 80 J. 5 M. 8 T.
 Magistratssekretär a. D. Wilhelm
 Wölckling, 79 J. 10 M. 26 T.
 Präbendatin Marie Osterburg, 76 J.
 20 T. Marie geb. Bode, Ehefrau
 des Eisenbahnschaffners Wilhelm
 Bened. 38 J. 2 M. 8 T. Fabrik-
 direktor Wilhelm Nemej in Helm-
 stedt, 53 J. 7 1/2 T. Magthe geb.
 Galow, Ehefrau des Arbeiters Adal-
 bert Andzejewski, 30 J. 11 M.
 21 T. Anna, T. des Arbeiters
 Emil Schwegel, 11 M. 23 T. Ger-
 trud, T. des Arbeiters August Niele-
 bad, 6 M. 9 T. Walli, T. des
 Müllers Gustav Krebs, 1 M. 4 T.
 Totgeburt: T. des Buchbind.
 Joseph Denede.

Arbeitspflanzung Käthe Elisabeth Pö-
 nit, 14 J. 11 M. 8 T. Maria
 Martha Saggura in Pechau, 2 M.
 20 T. Privatmann Andreas August
 Möhring, 59 J. 4 M. 12 T. Ehe-
 frau Ida Pauline Lenz geb. Mangels-
 dorf in Prester, 35 J. 6 M. 15 T.

Groß-Otterleben.
 Aufgebote: Eisenbahner Walter
 Rehmert mit Ida Rimmel. Leutn.
 u. Adjutant im Train-Bat. Nr. 4
 Gerhard Lambrecht in Magdeburg
 mit Erna Koch hier. Schlichter
 Stephan Heise in Magdeburg mit
 Klara Wrona in Lemsdorf.

Eheschließungen: Tischler
 Ernst Mäter in Magdeburg mit
 Luise Lühr hier. Bureauleiter
 Richard Nagloff mit Elsa Schulze.
 Seminarlehrer Hermann Jünke in Neu-
 haldensleben mit Elisabeth Friedrich
 in Lemsdorf.
 Geburten: Erich, unehelich.
 Erna, T. des Invaliden Christ
 Fischer. Helene, T. des Arb. Wilh.
 Quast in Lemsdorf. Erich, S. des
 Maurers Aug. Benno in Benneden-
 bed. Sophie, T. des Arb. Georg
 Kühn in Bennedenbed. Karl, S.
 des Arb. Friedrich Schiefer. Els-
 beth, T. des Maurers Alb. Büchner
 in Bennedenbed. Otto, S. des
 Gusspüfers August Matthies. Rudolf,
 S. des Arb. Mag. Heise. Kurt, S.
 des Arb. Richard Lange. Ida, T.
 des Zimmermanns Friedrich Herth.
 Else, T. des Klempners Friedrich
 Arms. Erich, S. des Arb. Gustav
 Hilliger in Bennedenbed. Lucie, T.
 des Rutschers Alb. Bierstedt. Ger-
 trud, T. des Schlossers Wilhelm
 Karthäuser in Lemsdorf. Erna, T.
 des Formers August Freitag. Anna,
 T. des Arb. Andreas Gude.

Eudenburg, 5. Juni.
 Eheschließung: Schlosser
 Ernst Rosenhagen mit Apollonia
 Fischer.
 Geburten: Kurt, S. des Arb.
 Kurt Roduan. Elsa, T. des Kaufm.
 Paul Herrmann. Emma, T. des
 Fleischer's Emil Michaelis. Kurt, S.
 des Rutschers Albert Groth. Kurt,
 S. des Maurers Ewald Bertram.
 Frieda, T. des Formers (z. B. Soldat)
 Otto Jahn.
 Todesfälle: Friz, S. unehelich,
 4 M. 8 T. Ehefrau des
 Eisenbahnschaffners Wilhelm Benede,
 Marie geb. Bode, 38 J. 2 M. 9 T.
 Kurt, S. des Rutschers Albert Groth,
 3 T.

Buckau, 5. Juni.
 Eheschließung: Schlosser
 Willi Finger in Salde mit Helene
 Egger hier.
 Geburt: Otto, S. des Schmieds
 Hermann Dassel.
 Todesfälle: Else, T. des Kern-
 machers Herm. Staummeier, 1 J. 8 T.

Neustadt, 5. Juni.
 Aufgebote: Arbeiter Heinrich
 Friedrich Karl Bolte mit Marie
 Johanne Sophie Wilhelmine Köling.
 Maschinenchlosser Karl Friedrich
 Mollrecht mit Martha Theresie Verta
 Willede.
 Eheschließungen: Fabrik-
 arbeiter Karl Bornmann mit Anna
 Kramme. Maschinenarbeiter Herm.
 Franke mit Elise Kreitenbaum. Kauf-
 mann Richard Blent mit Irene
 Schnelle.

Todesfälle: Erich, unehelich.
 Kurt, S. des Graveurs
 Albert Bauer. Albert Paul, S. unehelich.
 Walli, T. des Materialw.
 Händlers Hermann Bartels.
 Todesfälle: Arbeiter Heint.
 Draebede, 24 J. 11 M. 9 T. Clara
 geb. Fleischmann, Wwe. des Verich.
 Beamten Wichmann, 70 J. 3 M. 15 T.

M. Rothensee, 5. Juni.
 Geburten: Ernst Willt, S.
 des Arb. Heint. Basse. Ella Erna,
 T. des Arbeiters Gustav Ruff. Friz
 Gustav, S. des Eisenbahnarbeiters
 Otto Schmidt.

Todesfälle: Arbeiter Heint.
 Draebede, 24 J. 11 M. 9 T. Clara
 geb. Fleischmann, Wwe. des Verich.
 Beamten Wichmann, 70 J. 3 M. 15 T.

Cracau.
 Eheschließung: Schlosser
 Otto August Walter Meyer mit
 Louise Antonie Quindt in Prester.
 Geburten: Elisabeth, T. des
 Schuhhändlers Friz Zoepel. Ilse
 Margarete, T. des Postboten Gustav
 Köppe. Anni, T. des Tischlers
 Robert Klimou.

Todesfälle: Ehefrau des
 Materialisten August Kagner, Alma
 geb. Müller, 39 J. Witwe Luise
 Aufsaltspflanzung Anna Katharina
 Wilhelmina Grage geb. Säger, 63 J.
 Pensionärin Dorothée Sophie
 Kathilbe Seipte, 81 J. 4 M. 21 T.

Geburten: Heinz, S. unehel.
 Johann, S. des Fabrikarbeiters
 Karl Hoffa. Arno, S. unehel. Wil-
 helm, S. des Schiffseigners Gustav
 Eins. Agnes, T. des Fleischer-
 meisters Robert Stein. Otto, S.
 des Fabrikarbeiters Otto Weinhoff.
Todesfälle: Ehefrau des
 Materialisten August Kagner, Alma
 geb. Müller, 39 J. Witwe Luise
 Aufsaltspflanzung Anna Katharina
 Wilhelmina Grage geb. Säger, 63 J.
 Pensionärin Dorothée Sophie
 Kathilbe Seipte, 81 J. 4 M. 21 T.

Schönebeck.
 Aufgebote: Kaufmann Willi
 Behrens mit Elisabeth Berger.
 Geburten: Heinz, S. unehel.
 Johann, S. des Fabrikarbeiters
 Karl Hoffa. Arno, S. unehel. Wil-
 helm, S. des Schiffseigners Gustav
 Eins. Agnes, T. des Fleischer-
 meisters Robert Stein. Otto, S.
 des Fabrikarbeiters Otto Weinhoff.
Todesfälle: Ehefrau des
 Materialisten August Kagner, Alma
 geb. Müller, 39 J. Witwe Luise
 Aufsaltspflanzung Anna Katharina
 Wilhelmina Grage geb. Säger, 63 J.
 Pensionärin Dorothée Sophie
 Kathilbe Seipte, 81 J. 4 M. 21 T.

**Trauer
 Hüte
 Blusen
 Röcke
 Schleier
 Flore
 Handschuhe
 etc.**

Lange & Münzel
 51a Breiteweg 51a

Die Schiffsabgaben — ein Ruin der Ostschiffahrt.
Auf dem deutschen Binnenflottenkongress hat der frühere Abg. Platte Berechnungen aufgestellt, aus denen sich ergibt, in welchem enormen Maße die Schiffsahrt belastet würde, wenn die Schiffsabgaben durchgeführt werden sollten. Er berechnet, daß eine Ladung Zucker von 1000 Tonnen von Kuffig bis Hamburg nicht weniger als 820 Mark Verkehrsabgabe geben müßte. Eine ebenso große Kohlenladung von Kuffig bis Magdeburg hätte 450 Mark Verkehrsabgabe zu bezahlen. Das bedeute für jeden Sachverständigen das Ende der Frachtschiffahrt auf der Elbe, denn bei derartig hohen Abgaben dürfte es lukrativer erscheinen, die Waren wieder mehr auf der Eisenbahn befördern zu lassen.

Folgen der Antreiberei. Der frühere Maurer und jetzige Holzer John ist in seiner Eigenschaft als Leiter eines Neubaus ein überaus strenger Herr. Nichts ging dem Herrn nach, die ganze Arbeit wurde von ihm immer nur als Spielerei bezeichnet. Obgleich er als ehemaliger Maurer sehr genau wußte, was ein einzelner bei glatter Arbeit leisten kann, drohte er fortwährend mit Entlassung, wenn nicht über das normale Quantum hinaus gearbeitet würde. Seine Untergebenen, trotz, nach so langer Winterpause Arbeit zu haben, erzürnte, was zugetragen war und schafften, was sie eben schaffen konnten. In einem Tage hatten zwei Maurer vom Morgen bis zum Nachmittag 1100 Steine vermauert, nach Ansicht jedes objektiv urteilenden Fachmannes eine respektable Leistung. Für Herrn John war das aber noch nicht genug und auch dies wurde als Spielerei bezeichnet. Das war dem Maurer L. denn doch zuviel. Er empörte sich über eine derartige Handlungsweise und in dem Streit, der sich zwischen ihm und John entspann, nannte L. den letzteren einen Blutsauger, ließ sich in seiner Erregung auch hinreißen, einen Spaten zu ergreifen und John damit zu verletzen. Der bis aufs Äußerste gereizte Maurer erhielt wegen Körperverletzung und Beleidigung eine Anklage und hatte sich deshalb am letzten Freitag vor dem Schöffengericht zu verantworten. Obwohl von den Zeugen die übermäßige Antreiberei bestätigt wurde, einer sogar erklärte, er hätte in vielen Städten gearbeitet, aber eine derartige Heßerei, wie sie John betriebe, sei ihm noch nicht vorgekommen, erhielt L. die S. d. E., so der Name des Gerichtes, 2 Wochen Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe zubüßte.

Aus dem Etat der Handwerkskammer. Bekanntlich ist das Institut der Handwerkskammer errichtet worden, um die Förderung der Interessen des Handwerks so energisch wie möglich zu betreiben. Ob und wie diese Aufgabe erfüllt wird, darüber geben einige Zahlen Aufschluß, die dem letzten Etat der Handwerkskammer entnommen worden sind. Unter dem Titel Entschädigungen werden 2800 Mark angegeben, für Gehälter 14 600 Mark, für Zagegelde 13 850 Mark, für Verwaltungskosten 6750 Mark. Diese Summen sind im laufenden Geschäftsjahr noch um etwa 5700 Mark überzuzugewinnen. Für Förderung d. s. H. a. d. z. f. f. e. s. t. e. n. g. a. n. z. e. 5400 Mark im Etat. Wenn da das Handwerk nicht gedeiht, dann liegt die Schuld nicht an der Handwerkskammer.

Vom Kaufmannsgericht. Im Monat Mai wurden 27 Klagen erhoben. Erledigt wurden 28. Davon hatten einen Streitwert bis 20 Mark 1, über 20 bis 50 Mark 4, über 50 bis 100 Mark 9, über 100 bis 300 Mark 5, über 300 Mark 6 Klagen. Erledigt wurden durch Versäumnisurteil 2, durch andre Endurteile 10, durch Vergleich 5, durch Zurücknahme 10 Klagen, auf andre Art 1 Klage. Beweisbeschlüsse wurden nicht gefaßt.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 16. Mai bis 22. Mai 1909 die Zahl der Lebendgeborenen 59 männliche, 72 weibliche, zusammen 131; Gestorbenen 45 männliche, 41 weibliche, zusammen 86; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugangsmeldungen) 201 männliche, 188 weibliche, zusammen 389; von außerhalb Zugezogene 274 männliche, 235 weibliche, zusammen 509; nach auswärts Fortgezogene 303 männliche, 299 weibliche, zusammen 602; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 108 männliche, 69 weibliche, zusammen 177; Heiratsleistungen 30.

Der Herr Schuttmann. Wie leicht ein Schuttmann in eine schiefe Lage geraten kann, wenn er vom Pfade der Pflicht abweicht, davon legte eine Verhandlung Zeugnis ab, die sich am Freitag vor dem hiesigen Schöffengericht abspielte. Am 11. April abends um 11 Uhr hörte der Gastwirt Wagner von hier, daß jemand von außen an das Fenster seiner Wirtschaft pochte und wahrscheinlich Einlaß begehrte. Herr Wagner ging hinaus, gewährte aber nur den draußen auf und ab patrouillierenden Schuttmann Kleine. Wie nun so die Gastwirte sind, in dem Glauben, der Schuttmann sei ausnahmsweise eine durstige Seele, lud er ihn kurz entschlossen zu einem Glas Bier ein. Herr Kleine mit seinem ausgeprägten Pflichtgefühl lehnte das verführerische Gesuch mit beiden Händen ab. Auch die Aussicht auf einen guten Kognak oder gar ein nettes Glas Warmes wurde vom Gelehrten kurzerhand verworfen, höchstens eine Tasse Kaffee, die erklärte Herr Kleine ev. in der Küche anzunehmen. Spornstreich besetzte Herr Wagner eine Tasse Koffin, die sich Herr Kleine auch schmecken ließ. Während nun Herr Wagner auf einen Augenblick verschwand, muß sich zwischen Frau Wagner und dem Schuttmann irgend etwas Ungehöriges abgespielt haben, denn als Herr Wagner unerwartet die Küche wieder betrat, gab es sofort einen heftigen Austritt zwischen den Eheleuten Wagner. Frau Wagner beteuerte fortwährend ihre Unschuld, Kleine allein sei der Schuldige. Um die Wahrheit festzustellen, ging Wagner zum Kommissar seines Bezirkes und erstattete Anzeige. Beim Kommissar machte die Frau dieselben Angaben wie ihrem Manne gegenüber, während Kleine bestreitet, irgend etwas Ungehöriges vorgenommen zu haben. Er habe die Frau nur wegen des schönen Kaffees gelobt, habe sie dabei etwas gekostet und habe nur nach seiner — Uhr gesehen, weil — die Kontrolle bald kommen mußte. Frau Wagner erhielt bald darauf eine Anklage wegen wissenschaftlicher Falschurkundigung. Im Termin am Freitag wiederholte Frau Wagner ihre früher gemachten Angaben und stellte den Schuttmann als den allein Schuldigen hin. Zeuge Kleine bleibt auch bei seiner Aussage; er hätte nur nach seiner Uhr gesehen. Wenn Herr Wagner etwas anders in seiner, des Zeugen, Hand gesehen haben wollte, müßte er sich gekümmert haben. Da Zeuge Kleine seine Aussage bestärkt, beantragt der Staatsanwalt für Frau Wagner drei Monate Gefängnis. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende das Urteil dahin: **Die Angeklagte wird von Strafe und Kosten freigesprochen.**

Unfälle. Beim Reparieren eines Gasrohrs auf dem Hauptbahnhof, Abteilung für Güterabfertigung, verbrannte sich der Arbeiter August Bruner, Unterstraße 5 wohnhaft, die Hände und den Kopf. Der Verletzte fand Aufnahme in der Krankenanstalt Altklad. — Dem Arbeiter Franz König aus Groß-Ottersleben fiel am Sonntag im Krupp-Grubenwerk beim Reinigen eines Stahlgießens eine eiserne Schiene auf den rechten Fuß, wodurch er eine Quetschung erlitt. König wurde der Krankenanstalt Sudenburg zugeführt.

Durch ein Auto überfahren wurde in der Nacht zum Montag um 12 1/4 Uhr auf der Varleber Chaussee in der Nähe der Stötterischen Biegelei der wohnungs- und stellenlose Arbeiter Hermann Friedrich von hier. Der Ueberfahrene erlitt starke Hautabwürfungen und innere Verletzungen und wurde dem Altpäter Krankenhaus überwiesen.

Thöneler Tod. Der Arbeiter Ernst Friedrich, wohnhaft Endelstraße 48, wurde am Sonntagabend 6 Uhr im Friedrichsbad in der Fährtenstraße vom Schläge getroffen. Friedrich konnte nur als Leiche nach seiner Behausung gebracht werden.

Tot aufgefunden wurde in der Nacht zum Sonntag in der Waldschleie an der Sandvorstraße der Arbeiter Gustav Brandt, angeblich Tischlertrüglerstraße 28 wohnhaft. Wie die Untersuchung ergab, hatte ein Herzschlag dem Leben des Brandt ein Ziel gesetzt.

Wer ist der Tote? Am 3. d. M. wurde in dem Wasser einer in der Fährschleie Flur belegenen Mergelgrube die Leiche eines unbekannt, anscheinend dem Arbeiterstand angehörigen Mannes gefunden. Der Verstorbene ist etwa 56 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hat blondes Haar und grau melierten Vollbart; bekleidet war er mit dunkelgrüner Foppe, ebensolcher Weste, Luchthose mit roter Weste, einem braun- und einem grauwollenen Strumpf, schwarzem Hemd mit Nadel, rot gestreiftem Wäschehemd, Lederstiefeln mit Schnallen und einer Uniformmütze ohne Kotarde. Personen, die über die Persönlichkeit des Verstorbenen Auskunft erteilen können, werden ersucht, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei zu melden.

Diebstähle. In der Nacht zum 5. d. M. wurden einem Kellner in der Neustadt aus dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer 40 Mark bares Geld gestohlen. Als Täter wurde der Artist Richard B. ermittelt. Ein Teil des gestohlenen Geldes konnte dem Täter noch abgenommen werden. Ferner wurden hier gestohlen am 5. d. M. nachmittags aus dem Zimmer einer hiesigen Herberge ein Kasten, enthaltend einen dunklen Jacketanzug, neun Taschenuhren gezeichnet R. V., eine dunkle Spornmütze und eine blaue Schürze, und gestern im Laufe des Tages aus einem gemeinschaftlichen Schlafzimmer in der Fährstraße ein schwarzes Klappenmonnaie mit 45 Mark Inhalt. In diesem Falle kommt als Täter ein angeblicher Dreher Häuber in Frage, der vorgestern dort zugezogen war und jetzt heimlich verschwunden ist. Er ist etwa 26 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat längliches Gesicht, dunkles Haar und ebensolchen Schurrbart und war bekleidet mit dunklem Jacket, dunkelbrauner Manschettenhose, blauer Monteurjacks, schwarzem steifem Hut und neubestohlenen Schuhen.

Ein Fahrraddieb. Der vielbestrafte Arbeiter Paul B. von hier wurde festgenommen, weil er am 1. Juni aus dem Vorflur des Hauptpostgebäudes ein Fahrrad gestohlen hat; das gestohlene Rad wurde in seinem Besitz vorgefunden.

Von der Radrennbahn. Eines sehr guten Besuchs erfreute sich das Rennen am Sonntag. Die sonst üblichen Fliegerrennen hatte die Direktion für diesmal ausfallen lassen und nur Dauerrennen mit Motorschrittmachern angefaßt. Ganz ohne Unfall sollte es aber nicht abgehen. Beim Fahren um das kleine Goldene Rad platzte am Motor von Boring der Reifen, was zur Folge hatte, daß Schrittmacher und Fahrer stürzten. Während der Motorschrittmacher vom Platte getragen werden mußte, konnte der Fahrer nach kurzer Erholung am Rennen wieder teilnehmen. Die erlittenen Verletzungen des Fahrers sollen jedoch nicht erheblich sein. Der Reihensfolge nach hatten die einzelnen Rennen folgendes Ergebnis: Im Preis von der Elbe wurde Erster Bubnick (Leipzig), Zweiter Brügemann, Dritter Boring, Viertes Schenke, letztere drei Magdeburger. — Erster im Magdeburger Pfingstpreis wurde Stellbrink (Berlin), Zweiter Brügemann (Berlin), Dritter Hübsch (Lüneburg). Engemann (Dresden) mußte ausfallen. — Beim dritten Rennen um das kleine Goldene Rad wurde Erster Bubnick, Zweiter Schenke, Dritter Brügemann, Viertes Boring. — Im Goldenen Rad von Magdeburg, dem eigentlichen Hauptfahren, das von nur guten Fahrern bestritten wurde, gewann den ersten Preis Hübsch, den zweiten Brügemann, den dritten Stellbrink. Engemann hatte sich an diesem Rennen nicht beteiligt. — Das zur Verlosung gelangte Fahrrad fiel auf die Nr. 26.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 29. Mai.

Mitgliederbestand am 5. Juni		Krankenbestand am 5. Juni	
männliche . .	5747 (5763)	männliche	148 (140)
weibliche . .	2137 (2141)	weibliche, ausschließl. d. Wöchn. .	57 (59)
zusammen	7884 (7904)	zusammen	205 (199)
männl. 73,0% (73,0%)		männl. des Mügl. 2,6% (2,4%)	zus. 2,6%
weibl. 27,0% (27,0%)		weibl. j. Bestandes 2,7% (2,7%)	(2,5%)
Wöchnerinnen 26 (24)	Mitglieder	Stellbes. 1 (—)	Mitglieder.
Gehalt. Krankengeld vom 31. Mai bis 5. Juni M. 1658,12 (1933,19).			
	Davon am 5. Juni M. 1466,94 (1783,23).		

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.
Sitzung vom 5. Juni 1909.

Die erbrogene Baubude. Der Arbeiter Andreas Seffe zu Althausenleben, geboren 1864, erbrach in der Nacht zum 28. März d. J. die Baubude in einem Neubau und stahl daraus mehrere Kleidungsstücke der Maurer, die er dann an einen Lumpensammler für 50 Pf. verkaufte. Der Angeklagte wird in Anbetracht der erheblichen Vorstrafen zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Diebstahl. Die Arbeiter Karl Reinsdorf, geboren 1876, und Otto Michael, geboren 1888, zu Neuhausleben sollen in der Nacht zum 9. Januar d. J. der Frau Kreisgerichtsdirektor Promme zu Sattelwe von einer Leine auf dem Hofe verschiedene Wäscheartikel gestohlen haben. Ferner soll Reinsdorf sich am 21. Dezember 1908 an einem Wäschebstahl aus dem Garten des Doktorommes Dölge zu Sattelwe beteiligt haben. In dem ersten Fall erachtete die Kammer nur Gehehrer für erwiesen, da der Einwand der Angeklagten, sie hätten von dem mitangeklagten, aber nicht erschienenen Diebe nur einige Taschentücher geschenkt bekommen, nicht widerlegt werden konnte. Im zweiten Falle wurde Reinsdorf des schweren Diebstahls als Mitäter für überführt erachtet und zu insgesamt 3 Monaten 1 Tage Gefängnis verurteilt. Michael erhielt 3 Tage Gefängnis.

Gewerbegericht Magdeburg.
Sitzung vom 5. Juni 1909.
Vorstand: Dr. Luthner, Weißger: Restaurateur Seffe und Restaurateur Frohner, Arbeitgeber: Zimmermann Koppe und Schlosser Scheibe, Arbeitnehmer.

Bei Krankheit nicht entschuldigt. Die Arbeiterin Reinwald klagte gegen die Firma Wohlfaß auf rückständigen Lohn und eine Woche Entschädigung, zusammen 12 Mark, weil sie ohne Kündigung entlassen worden war. Die Arbeiterin war krank geworden, hatte dieses der Firma aber nicht besonders mitgeteilt. Bei einem früheren Falle war sie deshalb schon beruht worden. Als sie gesund war, durfte sie nicht wieder anfangen. Nun steht in der Arbeitsordnung, daß bei rechtswidrigem Verlassen der Arbeit auch der verdiente Lohn nicht ausbezahlt wird. Es wurden noch 1,72 Mark zurückbehalten. Das Gericht war der Ansicht, daß es Pflicht der Klägerin

war, sich zu entschuldigen; andererseits kann unter den Umständen rechtswidriges Verlassen der Arbeit in der Arbeitsordnung unzulässig die Erkennung eines Beschäftigten fallen. Es wurde ein Vergleich geschlossen. Beklagter zahlt an Gerichtsstelle 1,72 Mark; Klägerin läßt die Wehrforderung fallen.

Antrag auf Lösung des Lehrvertrags. Der Gärtnerlehrling Buchheiser klagte gegen den Gärtner Rauchmann auf Herausgabe der Papiere und Sachen. Er hatte am 29. Mai die Stelle verlassen, angeblich wegen zu schwerer Arbeit. Die in der Klage angeführten Gründe erwiesen sich als nicht zureichend. Rauchmann verlangte nun entweder Rückkehr des Lehrlings oder Zahlung der Vertragsstrafe von 100 Mark. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt des Beklagten. Kläger nahm die Klage zurück; der Lehrling geht wieder in die Lehre.

Zeugnis über Führung und Leistung. Der Heizer Lippoldt klagte gegen die Firma Besthorn auf Ausbeziehung des Zeugnisses über Führung und Leistung. Er hatte zeitweise die Licht- und Kraftanlagen mit bedient und verlangte darüber besondere Erwähnung im Zeugnis. Die Firma verweigerte das, weil damit der Anschein erweckt werden könne, als habe Lippoldt die Arbeit eines Maschinenführers verrichtet. Das Gericht stellte fest, daß er nur die Arbeit eines Lichtheizers ausgeführt habe. Darauf zog Kläger die Klage zurück.

Um das Reisegeld. Der 16-jährige Koppeltnecht Rosenbaum hat bei seinem Onkel, dem Pferdehändler Koplan, seit April 1907 mit kurzen Unterbrechungen in Beschäftigung. Lohn gab es nicht, jedoch war verabredet, daß Koplan später das Reisegeld nach Amerika, 220 Mark, bezahlen sollte. Er will aber nur 100 Mark geben. Rosenbaum klagte deshalb auf 120 Mark. Die Eltern des Klägers sind in Amerika, er selbst kann nicht lesen und schreiben. Zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit wurde beschlossen, dem Vormundschaftsgericht Mitteilung zu machen zur Bestellung eines Pflegers.

Letzte Nachrichten.

Ms. Halle a. S., 7. Juni. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Halle-Saalkreis Karl Adolf Schmidt (Freis. Volksp.) ist heute früh im Alter von 55 Jahren plötzlich am Herzschlag gestorben.

Ms. Hamburg, 7. Juni. (Sig. Drahtb. der „Vollst.“) Die Zigarrensortierer beschloßen, nach Ablauf der Kündigungsfrist in den Streit zu treten, weil die Arbeitgeber den Abschluß eines kollektiven Arbeitsvertrags verweigern, der auch Bestimmungen über die Einstellung von Sortierern enthält.

*** Heidelberg, 7. Juni.** Die Feuerbekämpfung der Leiche Theodor Barth hat gestern Vormittag unter der Beteiligung fast aller Familienmitglieder und zahlreicher ehemaliger und derzeitiger Reichstagsmitglieder stattgefunden. Viele politische Verbände und Korporationen hatten Kranzspenden eingesandt. Bei den Kranznießungen hielt u. a. eine Ansprache für die sozialdemokratische Partei Abg. Dr. Ludwig Frank (Mannheim).

Ms. Stettin, 7. Juni. (Sig. Drahtbericht der „Vollstimmte“.) In zwei stark besuchten Versammlungen beschloßen die Konfektionsarbeiter und -arbeiterinnen, in den Streit zu treten, wenn die Unternehmer den ihnen vorgelegten Tarif nicht anerkennen. In Stettin sind etwa 1400 Arbeiter und 1600 Arbeiterinnen in der Konfektion beschäftigt.

Ms. Wilschaffenburg, 7. Juni. In dem Dorfe Hain wollte ein 19-jähriger Bahnarbeiter anlässlich einer Kindtaufe Freunden schüsse abgeben; das mit gekadtem Blei geladene Gewehr entlud sich jedoch vorzeitig und tötete den Schützen.

Ms. München, 7. Juni. Das Unwetter der letzten Tage hat in Südbayern weit größere Verheerungen angerichtet, als zuerst angenommen wurde. In vielen Gegenden ist die Ernte vernichtet, viele Brand- und Wasserschäden sind vorgekommen.

Ms. Paris, 7. Juni. „Echo de Paris“ erfährt, daß der höhere Marineoffizier, der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières seine Schlussprüfung abhalten wird, das von ihm vorgeschlagene Programm, nach dem Frankreich bis zum Jahre 1919 45 Panzerstaffeln erhalten soll, vollständig aufrechterhalten werde. Die Kosten, die auf ungefähr 3 Milliarden veranschlagt werden, sollen auf 10 Jahre verteilt werden.

Ms. Petersburg, 7. Juni. Gegen Schluß der Abend Sitzung der Reichsduma kam es gelegentlich der Weiterberatung des Gesetzes über den Religionswechsel zu tumultuarischen Auftritten. Der der extremen Rechten angehörende Bischof Eulogius hatte heftig gegen den Kadetten Karaulow polemisiert, weil dieser behauptet habe, im Bistum des Bischofs Eulogius sei die orthodoxe Kirche durch Pfaffen verbreitet worden, und sogar Mütter mit Säuglingen an der Brust seien von Dragoenen gepöbelt worden, in der Absicht, den orthodoxen Glauben zu verbreiten. Bischof Eulogius nannte diese Behauptungen Fälschungen der Wahrheit und rief den Kadetten zu Schäm! Und! Dies zog ihm einen Ordnungsruf des Vizepräsidenten Barons Lenschdorff zu. Hierauf entlud auf der rechten Seite des Hauses großer Lärm. Es ertönte Rufe: Werft die Deutschen hinaus, deutsche Frage usw. Der Vizepräsident, der sich vergeblich bemühte, die Ruhe wiederherzustellen, hob die Sitzung auf. In der heutigen Nachmittagsitzung erteilte der Präsident Chomjatow dem ganzen Hause wegen des in der Geschichte der dritten Duma unerhörten Ständals eine ernste Rüge.

*** Konstantinopel, 7. Juni.** Wie die hiesige Presse zu melden weiß, wird die Ernennung des preussischen Generals Freiherrn von der Goltz-Pascha zum Vizepräsidenten des obersten Kriegsrats der türkischen Armee heute offiziell angekündigt werden. Er wird Ende des Monats zur Übernahme seines Amtes hier erwartet.

Ms. Saloniki, 7. Juni. Die griechische Angelegenheit wird bei den Jungtürken, besonders in Offizierskreisen, lebhaft erörtert. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, wird die Beendigung des Straßenbaues nach Elafona unter Aufsicht von Genieoffizieren beschlossen. Auch findet eine Beschleunigung der Befestigungsarbeiten an der griechischen Grenze statt.

*** Saloniki, 7. Juni.** Da die Aufregung unter den Albanesen wegen der bisher erfolgten Verhaftungen noch immer im Wachen begriffen ist, wird ein allgemeiner Aufstand sowie ein eventueller Vormarsch auf Saloniki zu gewärtigen ist, erhibelt General Djahawid-Pascha Befehl, alle Maßnahmen gegen die Albanesen einzustellen.

Briefkasten.

Radfahrer, Groß-Salze. Brief war nur mit 5 Pf. frankiert, wir mußten 15 Pf. Straßporto zahlen.

Gr., Altherleben. Wir mußten 20 Pf. Straßporto zahlen.

Wettervorhersage.

Dienstag, 8. Juni: Bismlich heiter, trocken, geringe Erwärmung.

Das beste Küchenhilfsmittel

Man verlange ausdrücklich **MAGGI**-Würst und achte auf die Schutzmarke!

ist und bleibt **MAGGI**'s Würze

Sowohl in Feinheit des Geschmacks, als auch in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht sie unerreicht da. Vorteilhaftester Bezug in großen plombierten Flaschen.

„MAGGI's gute, sparsame Küche“

Manufakturwaren-Abteilung

H. Lublin

Ein Beweis meiner
unerreichten
Leistungsfähigkeit!

Während des Umbaus befindet sich
der Verkauf aus dieser Abteilung

Kaiserstr. 17, Ecke Kronprinzenstr.

Von Montag den 7. Juni

Große Kleiderstoff-Tage!

Extra-Auslage auf Tischen!

Blusen-Stoffe

Ich hatte Gelegenheit, das gesamte

Kleiderstoff-Lager

— ca. 20000 Meter —
aus der Liquidation eines Fabrikanten zu erwerben.

Serie I	Halbwollene doppeltbreite Blusenstoffe	} Regulärer Wert Meter bis 1.45	65 Pf.
	Halbwollene Blusen-Flanelle		
	Doppeltbreite Blusenstoffe mit Satinfstreifen		
Serie II	Reinwollene Blusen-Streifen doppeltbreit	} Regulärer Wert Meter bis 1.95	95 Pf.
	Reinwollene Blusen-Karos doppeltbreit		
	Reinwollene Blusen-Flanelle		
Serie III	Reinwollene Blusen-Neuheiten doppeltbreit	} Regulärer Wert Meter bis 2.50	135
	Reinwollene Taffet-Neuheiten doppeltbreit		
	Reinwollene Tennis-Neuheiten doppeltbreit		

Kleider-Stoffe

Noch niemals
war ich in der Lage, Kleider-
stoffe zu so niedrigen Preisen
zu verkaufen.

Serie I	Reinwollene Voiles, Marquissettes und Eoliennes 110 cm breit	} Regulärer Wert Meter bis 2.50	95 Pf.
	Reinwollene Wollbatiste und Tuche 90—110 cm breit		
	Reinwollene Satintuche und Cheviots 90—110 cm breit		
Grosse Farben-Sortimente			
Serie II	Reinwollene Satin- und Directoire-Tuche 110 cm breit	} Regulärer Wert Meter bis 3.00	145
	Reinwollene Woll-Taffete und Popelines 110 cm breit		
	Halbseidene Crystallines und Eolienne-Rayés 110 cm breit		
	Reinwollene Kostümstoffe und Tuche 90—110 cm breit		
	Schwarze Bordüren-Rockstoffe 125 cm breit		
Ueberraschende Auswahl in allen modernen Salsen-Farben			
Serie III	Reinwollene Armures und Popelines 110 cm breit	} Regulärer Wert Meter bis 4.25	195
	Reinwollene Tuche und Satin-Directoires 110 cm breit		
	Reinwollene Woll-Taffete und Batiste 110 cm breit		
	Reinwollene Foulés und Granits 110 cm breit		
	Reinwollene Kostümstoffe 90—110 cm breit		

Sämtliche Stoffe sind streng
modern, nur gute, fadellose
Qualitäten und in bezug auf
die Haltbarkeit das Solideste.

2 Serien Prima Elsässer Wollmusselin Serie I **85** Pf. Serie II **1.15**

max. Länge Meter aus dieser Saison. Regulärer Wert bis 1.65 pro Meter

Meter

Meter